

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

140 (17.6.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76028)

Ostfriesische Tageszeitung

Verbandsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsbesitzer: K. u. A. Verlagsges. mbH, Emden, Wismarstraße 2081, 2082. — Verlagsdirektor: Dr. G. H. H. — Druckerei: Staatsdruckerei Emden, Ostfriesische Straße 1, Emden. — Druck: Staatsdruckerei Emden, Ostfriesische Straße 1, Emden. — Druck: Staatsdruckerei Emden, Ostfriesische Straße 1, Emden.

Ercheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 80 Pf. Bestellschein in den Landgemeinden 1.00 RM, und 60 Pf. Bestellschein. Postbezugspreis 1.80 RM, und 80 Pf. Bestellschein. Einzelheft 80 Pf. Bestellschein. — Einzelheft 80 Pf. Bestellschein. — Einzelheft 80 Pf. Bestellschein.

Folge 140

Montag, den 17. Juni

Jahrgang 1940

Siegreiches Vormärtsstürmen der ganzen Front

Festung Verdun mit allen ihren Forts erobert / Rückzugslinien der von Saar und Rhein weichenden Franzosen durchstoßen / Maginotlinie durchbrochen / Oberrhein überschritten

Dreißig Eisenbahnzüge getroffen

Das Führerhauptquartier, 16. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Die gesamte Front von Kanal bis zur Schweizer Grenze ist in siegreichem Vormarsch.

Bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes an die Loire zu weiteilen motorisierte und nichtmotorisierte Verbände in gewaltigen Marschleistungen und überholen vielfach den flüchtenden und erschöpften Feind. Die Zahl der Gefangenen ist ständig im Steigen.

Nähernde Angriffe der Luftwaffe richteten sich mit starker Wirkung gegen die auf Bahnen und Straßen auf die Loire zurückgehenden Teile des Feindes.

Südwärts von Paris und an der oberen Marne sind starke Panzer- und motorisierte Verbände in raschem Vorstoß nach Süden. Das Plateau von Langres ist überschritten. Die Rückzugslinien der von Saar und Rhein zurückweichenden französischen Kräfte sind damit durchstoßen. Die Festung Verdun mit allen ihren Forts ist erobert. Auch die starken Befestigungen in der Gegend von Longnon sind genommen.

An der Saarfront ist die Maginotlinie zwischen St. Avold und Saaralben durchbrochen.

Der Oberrhein ist östlich Colmar in breiter Front im Angriff überschritten. Kampfpläne und Panzerverbände unterliegen hier erfolgreich den Vorstößen des Feindes.

Kampf, Einsatz- und Jagdverbände treffen im übrigen an der ganzen Front die rückwärtigen Verbindungen des Gegners in großem Umfang an. An zahlreichen Stellen wurden Marschkolonnen zerstreut und Eisenbahnzüge durch Bomben unterbrochen. Etwa 30 Flüge wurden getroffen, mehrere Munitionsläufe liegen in der Luft.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 40 Flugzeuge, davon wurden 12 im Luftkampf, 9 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 7 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Die deutsche Unterseebootwaffe hat zwei neue Erfolge zu verzeichnen. Ein zurückweichendes Unterseeboot melde die Versenkung eines vollbeladenen Truppentransporters von 12000 Tonnoregistertonnen am 30. Mai. Ein anderes Unterseeboot hat einen britischen Hilfskreuzer von rund 14000 Tonnoregistertonnen torpediert.

Beim Durchbruch durch die Maginotlinie an der Saarfront hat sich der schon einmal genannte Oberleutnant eines Infanterieregiments Otto Schulz durch besondere Tapferkeit, erneut ausgezeichnet.

Der DAF-Bericht vom Sonnabend

Das Führerhauptquartier, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Die Verfolgung ist zwischen der unteren Seine und der Maas überall im Gange. Die Auflösung der geschlagenen französischen Armeen schreitet fort. An verschiedenen Stellen ergeben sich feindliche Truppenteile kamplos. In den letzten Tagen neu aufgetretene Verbände des Feindes sind aus elfig zusammengerafften Resten geschlagener Divisionen und aus Erleichterungen gebildet.

Seit 5. Juni wurden bisher über 200.000 Gefangene gezählt. Die Werte an Material kann noch nicht übersehen werden.

Paris wurde gestern kampfslos besetzt und durchschritten.

Ueber dem Schloß von Versailles, in dem 1871 deutsches Schicksal geschickelt und 1918 deutsche Schmach befestigt wurde, weht die Reichsflagge.

Südlich des Rhodanerwaldes wurde der Feind nach Südböden geworfen und von seiner Rückzugslinie abgedrängt.

Am 14. Juni griffen Fliegerverbände aller Waffen im Großangriff an der Saar

front die Maginot-Linie an. Befestigungen, Werke, Panzer, Artillerie- und Infanteriestellungen sowie Kolonnen wurden während des ganzen Tages mit Bomben aller Kaliber belegt.

Truppen des Feindes brachen gleichzeitig, durch starke Artillerie unterstützt, in das Festungsbauwerk der Maginot-Linie ein und entziffen dem Feind zahlreiche Befestigungsanlagen. Die starke Wehrgruppe Saaralben-West wurde genommen.

Am Raum Verdun-Metz-Velfort richteten sich wirksame Luftangriffe gegen Truppenansammlungen und Bewegungen auf Bahnen und Straßen. Zahlreiche Eisenbahnzüge wurden zerstört, viele Eisenbahnstrecken unterbrochen. Auch im übrigen Frankreich erzielten unsere Kampferverbände gute Angriffs- und Zerstörungserfolge gegen Flugplätze, wichtige Eisenbahnstrecken und zurückgehende Kolonnen.

Während der Nacht zum 15. Juni unternahm der Gegner die üblichen Einfälle nach West- und Südwest-Deutschland und warf dabei wiederum planlos und ohne militärische Ziele zu treffen, Bomben ab.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft

betragen gestern 43 Flugzeuge, davon wurden 13 im Luftkampf, 9 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Fünf eigene Flugzeuge werden vernichtet. Die Verluste des Gegners am 15. Juni erhöhten sich um zehn Flugzeuge auf insgesamt 29, die eigenen um vier Flugzeuge auf insgesamt sechs.

Im Raum um Metz wurden in den letzten Tagen Harstad und Tromsø kampfslos belegt.

Eine Abteilung ausgeladener Gebirgstruppen, die am 2. Juni aus der Gegend von Fauste über das wegevolle Gebirge nach Norden angetreten ist, hat am 13. Juni die Vereinigung mit der Gruppe Harz vollzogen.

Besonders ausgezeichnet haben sich: der Stabskapitän Hauptmann W. K. in dem er bisher zwanzig feindliche Flugzeuge im Luftkampf abschoß und elf weitere am Boden zerstörte; der Leutnant W. in einem Schützenregiment, in dem er im letzten Augenblick unter rühmlichstem persönlichen Einsatz fünf Zündleitungen an einer wichtigen Brücke durchschnitten und so den Überbruch unerschaffen in unsere Hand gebracht hat.

Flugzeugstützpunkte und Hafenanlagen

Wirksame Ergebnisse der Tätigkeit der italienischen Flotte und Luftwaffe

Rom, 16. Juni.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Alpenfront entwickelten sich unsere Ausflugsaktionen überall jenseits der Grenze. Der Feind, der sich ihnen vergeblich widersetzt, hat Gesangene und automatische Waffen in unseren Händen gelassen. Im Mittelmeer führen Flotte und Luftwaffe ihre Tätigkeit mit immer wirksameren und verprechenderen Ergebnissen fort. Während der englischen Raubtätigkeit offiziel der Verlust des englischen Kreuzers „Galipoli“, der bereits im Seeresbericht Nr. 2 gemeldet wurde, bestätigt, haben unsere Torpedoboote in einer weiteren siegreichen Aktion gegen feindliche U-Boote eines davon vernichtet.

Gleichzeitig hat unsere Luftwaffe ihren Angriffseifer beibehalten und überall die Initiative ergriffen. Mit sicherem Erfolg sind zahlreiche Bombardierungen gegen französische Flugzeugstützpunkte und gegen die Hafenanlagen von Korsika, gegen das Gefangenlager von M. (Malta) sowie eine großangelegte Aktion unter Teilnahme von sechzig Jagdflugzeugen gegen die Flughäfen von Canet de Naurou und Curt-Pierrefeu in Südfrankreich durchgeführt worden.

Wierzig feindliche Flugzeuge sind, teils in heftigen Luftkämpfen, teils am Boden vernichtet worden. Ein großes Munitionslager wurde in die Luft gesprengt, und zahlreiche Brände wurden hervorgerufen. Die feindliche Abwehr war bemerkenswert. Fünf unserer Flugzeuge sind nicht zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

In Nordafrika sind heftige Aktionen gegen von zahlreichen Tanks unterstützte englische Streitkräfte im Gange, die einen Angriff in Richtung Sidi-Aweis versucht hatten. In Ostafrika haben Einheiten unserer Luftwaffe die Luftstützpunkte von Berbera und Manderla bombardiert. Ueber Malakaua wurden zwei englische Flugzeuge bei einem Einflugversuch abgeschossen.

In der Nacht zum 15. Juni hat der Feind die üblichen Einfälle über das italienische Gebiet ausgeführt. Ueber Genoa sind einige Bomben abgeworfen worden, die wenig Schaden anrichteten, aber denen einige Zivilpersonen zum Opfer gefallen sind. Vier feindliche Flugzeuge sind von der Flakartillerie Genuas abgeschossen worden.

Italienischer Flottenbericht

Rom, 17. Juni

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Alpenfront ist der vorgesehene Plan weiter ausgebaut worden, indem einige Feindstellungen jenseits der Grenze besetzt worden sind. Feindliche Verluste zur Behinderung der Aktion sind abgefragt worden. Einige Gesangene wurden eingezogen.

In der Morgenfrühe des 13. sind Einheiten unserer Marine mit einer feindlichen Flottenformation, bestehend aus Kreuzern und Torpedobooten, zusammengekommen. In den Kampf haben auch die Küstenbatterien der Kriegsmarine eingegriffen. Das Torpedoboot „C. I. A. T. I.“ hat zwei große Zerstörer getroffen und einen davon vernichtet. Ortstafeln der feindlichen Küste sind von den feindlichen Geschossen getroffen worden. Man zählt einige Tote und Verwundete unter der Zivilbevölkerung.

Die Luftwaffe hat trotz der ungünstigen Wetterlage eine neue und wirksame Bombardierung der militärischen Anlagen von Malta vorgenommen und dabei zahlreiche Erbauungen über den feindlichen Stützpunkten durchgegriffen. Ein feindliches U-Boot wurde von unseren Wasserflugzeugen vernichtet.

In Italienisch-Nordafrika hat der Feind seine Angriffe mit zahlreichen Panzerkräften gegen unsere Grenzposten an der ägyptischen Grenze erneuert. Die Angriffe sind ausgefallen.

Durch die wirksame Aktion unserer Luftwaffe mit Maschinenabwehrfeuer und durch den Abwurf von kleinen Bomben im Tiefflug wurde beträchtliche Ergebnisse erzielt. Ueber dem Gebiet von Tunis ist eine rege Erkundungstätigkeit der Luftwaffe entfaltet worden.

In Italienisch-Ostafrika hat die Luftwaffe, abgesehen von zahlreichen Erkundungsflogen jenseits der Grenze, in der Nacht zum 13. in Befehlsmissionen den Feind- und Luftstützpunkt von Aden angegriffen, auf die Ziele Kolltreffer erreicht und ein feindliches Jagdflugzeug abgeschossen. Einer unserer Apparate ist nicht zurückgekehrt.

In den Nachmittagsstunden wurde alsdann der Flughafen von Wajir bombardiert, drei Flugzeuge wurden am Boden zerstört, die Anlagen schwer beschädigt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Am Nachmittag des 12. und in der Nacht des 13. haben die Engländer die Ortschaft G. S. b. u. in den Flughäfen von J. S. b. bombardiert, ohne beträchtlichen Schaden anzurichten. Die feindliche Luftwaffe hat einige nächtliche Flüge über einige Städte Mittel- und Ostafrikas durchgeführt. Einzelheiten darüber werden mit einer Sondermeldung bekanntgegeben.“

Ueber den Rhein

Von Kriegsberichter Dr. Ramming

Paris, 17. Juni.

Als die deutschen Truppen im Vorstoß über Reims am 12. Juni Châlons-sur-Marne und Vitry-le-François erreicht hatten, da hätte es den Franzosen in der Maginotlinie von Diedenhofen bis Velfort dämmern sollen, daß sie jetzt zum Auszug antreten müssen, wenn sie nicht eben in die Zange genommen und vernichtet werden sollen, wie ihr Heer im Artois und in Flandern. Stattdessen gebärden sie sich immer noch als die starke und glorreiche Armee der „Grande Nation“, liefern einige Nächte eine Art Trommelfeuer, beschließen unverteidigte Städte in sinnloser Art mit ferngeschlagenen und reagieren auf unsere wohlgemeinte Propaganda, das nukleare Blutergießen doch einzustellen, mit Feuerüberfällen.

Wenn da und dort die Poilus ihrer ehrlichen Einsicht einmal folgten und weiße Fahnen hissen, so würden sie schnell unter Druck genommen und abgelöst. Der Umverland der Kriegsscheiter, die sich Frankreichs Regierung nannten, opfern auch die armen Poilus der Maginotlinie an der Saarplatt und am Oberrhein. Jetzt trifft sie das deutsche Schwert erbarmungslos. Was nützt es, wenn sich die Reste des französischen Heeres verzweifelt wehren und die Wilden Afrikas gegen die deutschen Heere losschleusen werden? Sie alle erliegen dem Kampfesmut und der Feuerkraft der unergreiflich tapferen deutschen Soldaten.

Ein trüber Tag brach am Sonnabendmorgen an, es regnete unaufhörlich. Die Auffarer und die B-Stellen hatten kaum 100 Meter Sicht. Das jenenseitige Ufer des Rheins verschwand im grauen Dunst. Für die deutsche Heerführung war das aber kein Grund, den einmal selbstelegierten Angriff am Oberrhein zu verziehen. Allerdings sah es für den Rheingewächsen lange so aus, als bliebe die Front absolut ruhig. Nur die Munitionsträger zeigten ein anderes Bild. Kolonnen von Kolonnen, zu Fuß und mit Wagen, rückten an. Die deutsche Organisation hat sich wieder dabei bewährt. Da gab es keine nennenswerte Verzögerung, alles klappte wie am Schnürchen. Und die in den Dörfern hinter dem Rhein liegenden Bioniere sagten uns am Vorabend: „s'ist alles bereit!“ Weil eben alles bereit lag, konnte am Angriffsanfang auch alles ohne Mühe und Aufsehen antreten. Noch um 9.30 Uhr war alles so gut wie ruhig. Dann vereinzelt da und dort eine Detonation.

Doch punkt 10 Uhr ging für die Franzosen die Hölle los. Alle Kaliber unserer Artillerie vernichteten Tod und Verderben über den Rhein. Welche den Poilus, die dort die Stellungnahmen halten sollten. Ihre eigene Artillerie hörte man zunächst nicht. Erst langsam konnte man Detonationen auf unserem Ufer beobachten. Den Franzosen war offenbar von Anfang an Hören und Sehen vorgegangen, wenn auch unsere Einsatz wegen des schlechten Wetters nicht eingreifen konnten.

Unter dem Schlaglicht der eigenen Artillerie legten punkt 10 Uhr unsere Pioniere zum Brückenbau an. Das feindliche Störungsfeuer machte auf sie gar keinen Eindruck. Mit Todesverachtung gingen sie heran und zimmerten ihre Balken, banden ihre Spanten und Baumstämme, ließen ihre Pontons ins Wasser

Rennaud zurückgetreten

Genf, 17. Juni.

Der französische Rundfunk teilt mit: Rennaud ist zurückgetreten. Maréchal Petain hat die neue Regierung gebildet, die sich wie folgt zusammensetzt: Ministerpräsident Petain, Staatsminister und Vizepräsident Chauvignery, Minister für nationale Verteidigung General Veyron, Justizminister General Veyron, Krieg General Colson, Kriegsmarine und Handelsflotte Admiral Darlan, Luftfahrt General Pugeot, Heeres General de Gaulle, Inneres General de Gaulle, Finanzen und Handel Bouhiller.

stellen, um den Uebergang in großem Stil zu erzwingen.

Aber inwiefern waren unsere tapferen Infanteristen schon mit Booten an die Ueberquerung des Rheins gegangen. Obwohl schon feindliche Granaten an den Einsteigstellen herbeulieten und mit Donnergeräusch freierten, so daß es unmöglich erschiene, hier den Uebergang zu erzwängen, saßen die Tapferen nicht ab und erkämpften einen Durchbruch über das Weiler. Schon zehn Minuten nach Beginn des Angriffs haben in der Nähe von Breilach insbesondere deutsche Soldaten das feindliche Ufer erreicht und lehen zum Sturm auf die dortigen französischen Kanonen an. Kein Feuerhagel des Feindes kann ihren Angriffseifer erschüttern. Das MG-Feuer der Boote wird langsam niedergedrückt, und bald leistet der erschütterte Feind nur noch geringen Widerstand. Unsere Artillerie hat ihm übermühtig gespielt; denn ihre Schiffe haben mit ausgezeichneter Treffsicherheit im Ziel.

Dieser wichtige Angriff unserer Truppen über den Rhein kam den Franzosen gewiß überraschend. Denn ohne vorhergehende, sondern nur gleichzeitige Artillerieunterstützung ist früher keine Stellungnahme von der Infanterie angängig gewesen. Und daß die Deutschen, trotz ihrer besonderen Tapferkeit, im Angesicht der großen Feuerkraft der französischen Bunkerlinien sich einfach ohne Artillerievorbereitung in den Rhein warfen und klümmten, das hatten sich die Franzosen doch nicht gedacht. Mit einem Absinken von Booten unter dem schweren MG-Feuer ihrer Bunker geschändet werden, aber das hindert den deutschen Heldennach nicht. Das feindliche Ufer wird eben genommen. Und wenn selbst einige Boote im feindlichen Feuer abdriften, wenn die anderen sich eine andere Stelle suchen müssen, einer kleinen Schaar gelang es, den Uebergang zu erzwängen und insbesondere im feindlichen MG-Feuer auszuhalten, bis die Kameraden einen anderen Uebergang erkämpft haben. Dort, wo einmal der Angriff etwa im feindlichen Feuer zu Boden drohte, griff sofort unsere Artillerie die Feuermeister des Feindes an und brachte sie zum Schweigen. Zug um Zug, Kompanie um Kompanie gewinnt so das Feindufer.

Schon nach einer Stunde Kampf um den Rhein brachten unsere tapferen Soldaten die erste in Gefangenschaft über den Strom zurüd. Nach zwei Stunden tapferen Kampfes ist an der Uebergangsstelle das Weiler des Rheins fest in deutscher Hand, so daß der Feind sich zu schnell vorangeht. Bald kann Kolonne auf Kolonne über den Rhein vorstoßen, um den glänzenden Erfolg des Vormittags am feindlichen Ufer auszuweiten.

Dieser fühne Rheinübergang ist ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte unserer jungen nationalsozialistischen Wehrmacht. Auch am Oberrhein ist nun die Brücke in die Feindfront gesunken. Unaufhaltsam werden unsere Regimenter über den deutschen Schiffsstrom marschieren, dem Endziele entgegen.

Weitere Ritterkreuze verliehen

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am 17. Juni die Befehlshabers der Kriegsmarine Großadmiral Dr. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen; Admiral Carlis, Marinegruppenbefehlshaber Ost, Vizewadmiral Lütfens, Kommandant der Aufklärungsstreitkräfte, Kommandant Schmundt, Führer einer Kampfsgruppe.

Ferner hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz dem Oberleutnant Dr. Boer, Kommandeur eines Artillerieregiments, verliehen.

Höchste Auszeichnung für Ribbentrop

Im Auftrag des spanischen Staatschefs und Generalkonsuls Franco überreichte der Chef des spanischen Generalstabes, General Argumada, dem Reichsminister der Auswärtigen Angelegenheiten die höchste spanische Auszeichnung, die Kette des Ordens vom Joch und den Pfeilen.

Deutsch-russisches Abkommen

Am 10. Juni wurde in Moskau ein Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR über das Verbot der Auswanderung von Staatsbürgern unterzeichnet. Die durch den deutsch-sowjetischen Freundschafts- und Grenzvertrag vom 23. September 1939 festgelegt worden ist. Die Verhandlungen wurden in freundschaftlichem Geiste geführt und im Laufe eines Monats erfolgreich abgeschlossen. Das Abkommen wurde auf deutscher Seite von dem Generalen Reinhold Saulen, auf sowjetischer Seite von Alexander Michailowitsch Alexandrow unterzeichnet.

Die TASS stellt richtig

Die sowjetische Nachrichtenagentur TASS gibt das folgende amtliche Dementi bekannt: „Die amerikanische Nachrichtenagentur United Press verbreitete unter Bezugnahme auf spanische Kreise, daß die Sowjetunion Schweden im Falle eines Angriffs Hilfeleistung versprochen habe. TASS ist bevollmächtigt zu erklären, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Verantwortliche sowjetische Kreise weisen darauf hin, daß die Sowjetunion sich nicht mit der Ausstellung von Hilfeversprechungen befaßt.“

Als während eines Fußballspiels in einem Moskauer Stadion der Fall von Paris durch Lautsprecher bekanntgegeben wurde, erhob sich die große Menge der Zuschauer spontan von ihren Plätzen und gab ihren Begeisterung durch enthusiastischen Applaus Ausdruck.

„Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern“

Der Führer über das Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten

○ Berlin, 17. Juni.

Der Führer empfing im Westen den amerikanischen Korrespondenten Karl von Oberg und beantwortete ihm für die amerikanische Presse eine Reihe von Fragen über das deutsch-amerikanische Verhältnis.

Ueber die Einstellung Deutschlands zu Amerika erklärte der Führer, daß Deutschland einer der wenigen Staaten sei, die sich bisher von jeder Einmischung in amerikanische Verhältnisse zurückgehalten hätten. „Deutschland hat territoriale oder politische Interessen auf dem amerikanischen Kontinent weder früher gehabt noch bezieht es solche heute. Wer das Gegenteil behauptet, stützt aus ideologischen Gründen vornehmlich, wie sich der amerikanische Kontinent, daher kein Leben gefaßt“, so betonte der Führer, „interessiert uns nicht. Dies gilt nicht nur für Nordamerika, sondern ebenso für Südamerika.“

Zu der Monroe-Doktrin bemerkte der Führer: „Ich glaube nicht, daß eine Doktrin, die die Monroe proklamiert hat, als eine einseitige Anspruchnahme der Vorkolonialisierung aufgeführt werden konnte oder kann; denn der Zweck der Monroe-Doktrin bestand nicht darin, zu verhindern, daß europäische Staaten sich in amerikanische Dinge einmischen — was übrigens England, das selbst ungeheure territoriale und politische Interessen in Amerika besitzt, sorgfältig tut — sondern, daß eben Amerika sich nicht in europäische Angelegenheiten einmische. Die Tatsache, daß George Washington selbst eine derartige Warnung an das amerikanische Volk ergab, ist bezeugt, daß Logik und Vernünftigkeit dieser Auslegung. Ich sage daher: Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern!“

Nach Deutschlands Haltung zu dem von Präsident Roosevelt angeforderten Aufklärungsprogramm Amerikas gefragt, erwiderte der Führer: „Ich halte mich an die Monroe-Doktrin auch bei der Beantwortung dieser Frage. Ich beurteile auch das Rüstungsprogramm der USA.

nicht, es interessiert mich auch nicht. Ich arbeite selber gewöhnlich seit Jahren am größten Rüstungsprogramm der Welt und kann daher vor allem phantastische Schwärzereien von den realen Möglichkeiten des praktischen Lebens sehr gut unterscheiden. Es sprechen über diesen Punkt sehr phantastische Anschauungen zu herrschen.“

Zu der Frage der Intervention Amerikas durch Lieferungen von Flugzeugen und Kriegsmaterial antwortete der Führer: „Die Intervention Amerikas mit Massenslieferungen von Flugzeugen und Kriegsmaterial kann den Ausgang dieses Krieges nicht ändern. Gründe dafür brauche ich nicht anzugeben. Die Wirklichkeit wird darüber entscheiden.“

Seine Ansichten zu den in Amerika so weitverbreiteten Nachrichten und Meldungen über eine angebliche deutsche fünfte Kolonne führte der Führer folgendermaßen zusammen: „Ich kann mir unter der sogenannten fünften Kolonne gar nichts denken, weil diese Kolonne außer in den Gehirnen von Bantalanen oder als ein von gewissenlosen Propaganda für durchschlagende Zwecke erfindendes Schreckgespenst nicht existiert. Wenn unfähige Regierungen ihre Völker erst in den Krieg ziehen und dann einen jammervollen Zusammenbruch erleben, ist es verständlich, daß sie die Schuld lieber auf andere abwälzen wollen. Der Hauptmangel dieses Schlagwortes aber ist, einen Sammelbegriff zu schaffen für die natürlich in allen Ländern vorhandene innere Opposition. Diese Opposition hat mit Deutschland gar nichts zu tun. Eher im Gegenteil! Es sind dies entweder radikalste Nationalisten oder international orientierte Kommunisten, oder Faschisten und andere Kriegsgegner. Allen, weil es diese Vorkämpfer ihrer eigenen Opposition auf unabhängige Wege fertig zu werden, flagen sie diese Elemente des Landesverrats an und verurteilen so, rechtswidrigen Methoden ein patriotisches Mäntelchen umzuhängen und sie vor den Augen der Welt durch die Erfindung des gruslichen Begriffes „fünfte Kolonne“ moralisch zu motivieren. Unsere Gegner werden

diejenige Kolonne, sondern weil sie eine fünfte Kolonne, sondern weil sie korrupte, gewissenlose oder geistig beschränkte Politiker haben. Sie werden ihn verlieren, weil ihre militärische Organisation schlecht, ihre Kriegsführung mangelhaft mangelhaft ist. Deutschland wird diesen Krieg gewinnen, weil das deutsche Volk weiß, daß keine Sache gerechtfertigt ist, weil die deutsche militärische Organisation und Führung die bessere ist und weil wir die beste Armee und die beste Ausrüstung haben.“

Es war nie meine Absicht oder mein Ziel, so erklärte der Führer weiter, das britische Weltreich zu zerstören. Ich habe im Gegenteil noch vor Ausbruch des Krieges der von England und Frankreich angestiftet wurde, der englischen Regierung Vorschläge unterbreitet, in denen ich so weit ging, Großbritannien die Hilfe des Reiches für die Erziehung des Empires anzubieten. Ich hatte von England nichts weiter verlangt, als daß Deutschland als gleichberechtigtes angesehen und behandelt werden sollte, daß England die deutsche Rüste schließen sollte, falls Deutschland in einen Krieg verwickelt würde und schließlich, daß man mit die deutschen Kolonien zurückgeben sollte. Und ich werde sie auch bekommen! Man erklärte und schrieb dagegen in London in aller Öffentlichkeit, daß der Nationalsozialismus verächtlich mache, daß Deutschland aufsteht und wolle sich die entfremdet und machlos gemacht werden müßte. Niemand habe ich gleichartige Ziele und Absichten gegenüber England geäußert. Als aber England Schlacht um Schlacht verlor, stehen die Machtgeber in England mit Tränen in den Augen Amerika an und erklärten, daß Deutschland das britische Weltreich bedrohe und zu erschlagen laß.

In diesem Krieg wird allerdings etwas verändert werden, nämlich eine kapitalistische Klasse, die für ihre niederträchtigen persönlichen Interessen bereit war und ist, Millionen von Menschen vernichten zu lassen. Aber dies wird — davon bin ich überzeugt — gar nicht von uns, sondern von ihren eigenen Vätern getan werden.“

Der Einzug in Paris

Stoßer Vorbereitete deutscher Regimenter auf dem Place Coteau

Von Kriegsbericht Franz Frankewitt

○ Paris, 17. Juni

Deutsche Truppen sind am 14. Juni um 8.15 Uhr deutscher Zeit in Paris einmarschiert. Während der Vormittagsstunden nahmen der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, sein Kommandierende Generalleutnant Josef von Dornberger, dem Vorbereitete am Place de la Triomphe, ab. Der deutsche Soldat bittierte in diesem Augenblick Geschichte.

Paris wachte sich noch den Schlaf aus den Augen, als am Morgen des 14. Juni um 7.00 Uhr die deutschen Truppen zehn Kilometer vor der französischen Hauptstadt standen. Hatte die deutsche Panzeraustrückung noch am Vortage mit schwachen feindlichen Kräften zusammenstoßen, so waren es am 14. Juni die einzigen Straßen, die den deutschen Vormarsch aufhalten sollten. Die Panzer hatten noch einmal zu tun, dann war die letzte Schranke gefallen, der Weg nach Paris ist frei. Unbehindert fährt die Spitze der Aufklärungsabteilung durch die Pariser Vorstadt. Müde Gesichter drängen sich an Fensterbänken, wissen noch nicht, ob es Wirklichkeit ist oder Traum. Je weiter es in die Stadt geht, desto wacher wird Paris. Man läuft an den Straßengängen zusammen, begrüßt das große Ereignis. Die Deutschen sind da.

Und nun erlebt Paris den Einzug der deutschen Truppen ganz anders, als es sich das vorgestellt hat. Keine Herden überfallen Frankreichs Metropole, plündern und zerstören, sondern die disziplinierte deutsche Wehrmacht rückt in langen Kolonnen durch die Hauptstraßen der Stadt an. Die Menschen können zurückhaltend den Straßentrain, sie diskutieren, sind immer wieder verwundert über die Ruhe und Ordnung, in der sich der Einmarsch abwickelt. Der Alpdruck deutscher Bombenangriffe ist genommen. Paris atmet auf.

Auf dem Place Coteau steht der Kommandierende General eines AA mit seinen beiden Divisionskommandeuren. Der General ist an der Spitze seiner Divisionen in Paris eingedrückt. Nun kreuzt er um das Mal des unbekannten Soldaten im Arc de Triomphe. Größend sieht er die Wehrmacht. Um 11.30 Uhr beginnt der stürmische Einzug der deutschen Regimenter und Divisionen auf dem Place Coteau in Paris. Etappenkommandeure laufen die großen Straßen vom Place Coteau aus, um ihnen marschieren sei den Morgenstunden die deutschen Truppenverbände. Stunde um

Stunde fahren nun schon die motorisierten Kolonnen an den Generalen vorbei. Nicht enden will das häßliche Band der Fahrzeuge. Deutsche Marschmusik ertönt, als die Infanterie mit straffen Schritten vorbeimarschiert. Sie alle, die hier beim Einmarsch in Paris dabei sind, sind sich dieser historischen Stunde wohl bewußt, jener Stunde, für die sie seit Wochen gekämpft haben, für die mancher Kamerad den Heldentod suchte. Die deutschen Truppen sind stolz, die deutsche Soldat darf mit einem stolzen Stolz diese Stunden erleben, in der der Kommandierende General der Heeresgruppe die Parade seiner Kämpfer abnimmt. Vom Arc de Triomphe, inmitten der Fahne des Deutschen Reiches ist Singsied. Nun flauen sich die Menschen am Place Coteau. Ein geistliches und militärisches Schauspiel obneinander erleben sie. Unablässig noch für viele, die nach am Abend vorher meinten, die Franzosen seien im liegenden Vormarsch gegen die deutschen Truppen. Nach hier hat eine ununterbrochene wörtliche Propaganda die wahren Tatsachen verheimlicht. Vor allem ist man überall von dem disziplinierten, deutschen Einmarsch überrascht. Eine Veruhigung ist über die Bevölkerung von Paris gekommen. Sie haben den deutschen Soldaten ferngelegenheit, sie werden ihn auch zu achten wissen. Nur abseits, da stehen manche Frauen und meinen. Das ist wieder für ihre Herzen gemeldet. Es ist nicht möglich, daß sie nicht in England in den Karten noch ein jenseitiges Ansehen, daß der Feind friedlich, ohne brutale Gewalt in ihre Hauptstadt einzieht.

Nach immer stehen die Truppenverbände über dem Place Coteau. Mit Schreien in die Geschlechter anderer Soldaten. Was haben sie nicht alles getragen und erduldet, bis sie diesen feierlichen und triumphalen Vorbereitungs erleben durften. Der Staub von Frankreichs Straßen, die Spuren harter Gefechte, alle Marschschwierigkeiten sind überglänzt von dem Leuchten ihrer Augen.

Stolz und Ergriffenheit über das große Erleben hat die Geschlechter ernst gemacht. Sie sind ja die ersten deutschen Soldaten seit 70 Jahren, die wieder als Sieger in Frankreichs Hauptstadt einrücken. Unmöglich ist es, den überwältigenden Eindruck zu beschreiben, den dieser Tag macht. Noch ist das Erlebnis zu frisch, noch können wir die Worte nicht finden, die nur an nähernd ausdrücken können, was wir an diesem 14. Juni 1940 erleben. Die Größe des Tages gebietet vorerst Schweigen.

Die Franzosen kamen zu spät

Leutnant Weber reitet zwei Brücken vor der Sprengung

Von Kriegsbericht Dr. P. Dierichs

○ Paris, 17. Juni.

Unsere Truppen haben den Rhein bis zum Kanal südwestwärts von Chalon-sur-Saone erreicht. Wie immer, wenn wir einen Wasserlauf erreichen, ist die erste Frage: Sind die Brücken noch heil? Uns wir mit der Fortschritt einer Luftaufklärung in die Nähe von Paris. Die Brigadier kommen, schlägt eine Straßname wohl hundert

Meter hoch und Eisenbrücken fliegen hinterher. Dort ist das Klüßchen. Es war ein großer Erfolg. Die Franzosen sind also getümmelt und zerstört hinter sich die Ueberquerung. Am nächsten Tage wird man also in der Pariser Zeitungen, die jetzt irgendwo in der Provinz gedruckt werden, von einem „erfolgreichen Rückzug“ lesen können.

Sie sind uns gehen zwei Kompanien eines Schützenregiments gegen den Kanal vor. Dort

wird noch um den Uebergang gekämpft. Leutnant Weber, der die Brücke zerstört, führt, ist zunächst auf dem linken Ufer, geht aber bald zur Mitte, da dort der Schwerpunkt ist. Die Maschinenabwehr auf beiden Seiten ballern. Geschwähliche Pfeifen dazwischen. Die Brücken über den Fluß und den Kanal liegen nicht weit auseinander. Beide werden von farbigen erdittert verbleibt. Aus guter Dichtung suchen sie den Angreifer abzuwehren.

Nach sind die Brücken heil. Es muß also gehandelt werden, und zwar sofort. Leutnant Weber überlegt nicht lange. Ohne Rücksicht auf das MG-Feuer bringt er mit einem Kameraden vor über die erste Brücke. Dort links zwischen den Säulen laufen die Jüdischen. Also auch hier sind die Brücken mit Sprengladungen versehen und sollen wohl in wenigen Augenblicken in die Luft fliegen. Ein paar Sprengkugeln ist Weber bei den Säulen und zerplatzt mit seiner Drahtbrücke die Jüdischen. Eine Brücke wäre gestreut.

Aber die zweite ist noch gefährdet. Die Aufgabe ist noch brenzlicher geworden; denn Leutnant Weber ist natürlich von der Gegenseite beobachtet worden und jetzt das besondere Ziel der feindlichen Augen.

Das eigene Feuer unterhält selbstverständlich den Sandstreich, aber dennoch ist der Sprung an die zwei Brücken heran und darüber hinweg eine gefährliche Sache. So solchen Ueberlegungen hat aber Leutnant Weber keine Zeit. Er sieht eine Aufgabe und handelt das schnell hat er sich den Nordrand des Kanals herangebracht. Ein zweiter Leutnant begleitet ihn noch. Jetzt gehts ums Ganze. Sie springen auf und sehen über die Brücke. Sie achten nicht auf das gegnerische Feuer. Sie achten nicht darauf, daß sie getroffen werden: Leutnant Weber durch einen Streifschuß am rechten Unterarm, sein Kamerad bekommt es was mehr ab. Nun fliegt er über die Brücke hinweg. Der Marschler, der am Südrand der Brücke in Dichtung lag und beide Offiziere verunmündet hat, fällt. Er ist nur ein Sprung bis zu den Jüdischen. Die Schere arbeitet. In diesem Augenblick erfolgt eine Detonation. Die Franzosen wollten die Brücke noch sprengen. Aber zu spät. Nur eine Schur ist noch nicht durchschritten, und so gelingt es immer lediglichen Sprengladung hochgehen zu lassen. Knapp fliegen den beiden mutigen Offizieren die Brücken um die Ohren, aber das ist nicht schlimm, denn er ist an den Jüdischen fest. Das kleine Loch in der Brücke kann schnell ausgefüllt werden, und die Tragfähigkeit der Brücke ist nicht erheblich gemindert.

Es dauert nicht lange, und schon rollen die ersten Panzer über beide Brücken. Die Franzosen haben ihr Ziel nicht erreicht. Ohne hörten den Luftschiff sind die Panzer in der Lage, den Gegner weiter vor sich herzutreiben, wie in all den Tagen vorher.

Während der Angriff weitergeht, kann Leutnant Weber den Dan und Gluckwunsch des Kommandierenden Generals entgegennehmen. Aus seinen Augen strahlt die Freude über seinen Erfolg, und doch weiß er nicht recht, wie er sich zu der Ehre stellen soll, als ihm der Gruppenkommandeur das Eisernes Kreuz I. Klasse anheftet. Vielleicht kann er noch nicht selbst die volle Bedeutung seiner fähigen Tat für die einseitigen Kampfverbände erfassen, die über den einzigen erhaltenen Brückenübergang ungehindert vorwärtsbringen.

Tapfere Soldaten

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielt folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II. Klasse:

Soldat Hinrich Goosmann aus Groß-Odenborf; Pioneer Nikolaus Theising aus Mönkendorf; Matrose Johann Vogel aus Hampool.

Soldat Georg Kuffes, Sohn des Landwirts Kuffes, Wurzelbein, Rechtsanwalt in Norden.

Pioneer Hans Müring, Sohn des Kaufmanns Johann Müring, Embden.

Oberpionier E. G. G. er ist aus Embden.

Unsere ostfriesische Heimat beglückwünscht ihre tapferen Söhne für den rückhaltlosen Einsatz vorm Feinde!

Blumen für unsere Soldaten

Von 42 250 Verwundeten sprach der Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht in seinem zusammenfassenden Bericht nach der Vernichtungsschlacht in Flandern und im West. Wie ein toller Trakt für die deutschen Mütter land diese Zahl neben dem stolzen Sieg der deutschen Wehrmacht, der dem Feinde Millionenverluste beibrachte. Kein Volk auf der Erde hat das Recht, stolzer und dankbarer zu sein als wir. Und so vergah keiner in der Heimat, daß jeder dieser verwundeten Soldaten und ihrer schützend gefallenen Kameraden erst durch ein schmerzliches Autopsie den Sieg in der Entscheidungsschlacht herbeigeführt hat. Sie haben mit dem Führer die letzten Reste einer Zeit der Worte hinweggefegt. Nur die Tat kann jetzt bestehen und das Opfer.

Um so größer erwächst die Forderung an die Heimat, sich der Tapferen der Flandernschlacht, der Stürmer von Verdun und der Besieger der Maginotlinie würdig zu erweisen. Am kommenden Sonnabend und Sonntag wird sie Gelegenheit haben, dieser Forderung zu entsprechen. Die Kämpfer des Westkrieges, die Kämpfer der Wehrmacht, die jungen Soldaten des morgigen, die Jungen der SS, und die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes werden an den genannten Tagen mit Blumen für das Deutsche Rote Kreuz auf die Straße gehen.

Kann unsere Schöpferin auch das Opfer unserer Soldaten nicht ersehen, so muß ihre Hilfe doch in einem bestimmten Einklang zu diesem Opfer stehen; denn jede gefaltete Blume wird zu einer Hilfe für den tapferen verwundeten Soldaten, der der Heimat mit seinem Blut die Schranken des Krieges fernhält und sie von Tag zu Tag näher dem Siege bringt.

Appell der alten Soldaten

Am Sonnabend 1822 hielt die Kriegerkameradschaft von 1822 im Saale des Bahnhofs (Harms) ihren Monatsappell ab. Kameradschaftsführer F. i. e. m. a. n. g. dankte zunächst in erhebenden Worten den Kameraden zum letzten Male betatteten Kameraden Eibmann und gab darauf einen Ueberblick über die glänzenden Leistungen unserer Wehrmacht, die uns zu tiefer Dankbarkeit zu unsern braven Helden und nicht zuletzt zu unsern Führer verpflichteten, dessen überlegendes Genie solche Erfolge ermöglichte. Aus den Reihen der Kameraden dienen zur Zeit viele dem Vaterlande mit der Waffe. Sie erhalten regelmäßig das amtliche Bundesorgan, die „NS-Wehrzeitung“, und werden häufig durch Liebesgaben erfreut.

Kamerad Dr. Müller hielt sodann einen feierlichen Vortrag über die „Strategie verschiedener Zeiten“, indem er die Eigenart verschiedener Kämpfer und Angriffspläne vor Augen führte, so u. a. die Strategie Friedrichs des Großen, Scharnhorsts, Napoleons usw., um schließlich die überlegene Fernherkunft des Führers im gegenwärtigen Kriege zu zeigen. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Jugend sammelt Heilpflanzen

Seit einigen Wochen ist die Jugend unseres Kreises in Stadt und Land eifrig dabei, die notwendigen Mengen an Tee- und Heilpflanzen zu sammeln, um so einen Beitrag zu dem Freiheitskampf unseres Volkes zu liefern. Da wird es genügt Pflanzenarten im Kreise Leer zu sammeln sind und in welchen Mengen. Den Aufschluß gibt folgende Auflistung: Birnenblätter 500 Kilo, Trodenastrum, Lindenblätter 500, Eisenblätter 100, Heidekraut 1000, Kleeblätter 1000, Brombeere, Erdbeere, Himbeerblätter zusammen 7000, Kamillenblätter 1000, Süßholzwurzel 300, Salweidenblätter 200, Spitzwegerichblätter 200, Löwenzahnblätter 100, Laubhechtheil 50 Kilo Trodenastrum.

Die Ernennung der Führer hat auf Vorstoß des Reichspostministers den Bezirksreferenten bei der Reichspostdirektion Oldenburg, Postrat und Gauamtsleiter Meinert Janßen, zum Oberpostrat ernannt.

Die Prüfung an der Reichspostschule. Am 14. und 15. Juni fand an der Reichspostschule in Leer die Prüfung zum See- und Luftverkehrsaufsteiger statt. Es bestanden: Meinhard Baumann-Reermoor, Sam Hilbers-Waringsföhr, Herbert Hülsmann-Siefelkamp-Perle, Rolf Kankow-Wappertal-Barmen, Adolf Kaminke-Abhuden, Fritz Kistner-Abhuden, Friedrich Olmanns-Haudeemoor und Gerhard Postmann-Ohlhauderföhr.

Bann- und Untergaupsporttag in Leer

Weener ist Bannmeister geworden

Der Höhepunkt des Sportes unserer Jugend bildet in jedem Jahre der Bann- und Untergaupsporttag. Daran hat auch der Krieg nichts geändert. Der Sport in der Jugend ist wie sonst weiter betrieben worden mit der noch größeren Verpflichtung, Körper und Seele für unser Volk zu fähigen. Am Kampfe wachen die Kräfte, und im Kampfe offenbaren sie erst ihr volles Ausmaß.

Der Himmel war grau verhangen, als am Sonntagmorgen auf vier Bühnen unserer Stadt die SS, der BDM, das Jungvolk und die Jungmadel vom Wettkampfantraten. Sehe Mannschaft war von dem besten Vorlauf befeuert, das Beste zu leisten, um als Sieger aus dem Kampfe hervorzugehen und um die Ehre zu erlangen, auf dem Gebietsportfesten in Bremen um die Gebietsmeisterschaft kämpfen zu dürfen. Außer den Mannschafstämpern fanden in verschiedenen Wettkampfsarten Rosenkranzleistungen statt. Es wurde wieder gekritten, obwohl imwischen der Regen niederging.

Am Nachmittag hellte sich der Himmel auf, und die Veranstaltung verlief bei gutem Wetter. Nach dem Einmarsch der Bühnen und der Begrüßung der Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht fand eine feierliche Ehrung der Gefallenen des Bannes Leer statt. Die in der Heimatfront lebende Jugend Adolf Hitlers, die noch zu jung ist, dem Führer und dem Volke mit der Waffe zu dienen, legte damit das Gelübnis ab, gleiche Einsatzbereitschaft zu beweisen, wenn einst das Vaterland zu retten sollte. Ein großer Teil der Führerschaft unserer Jugend steht im Felde und zeigt dort, daß der Glaube und die Kraft der Jugend Adolf Hitlers Gewähr bietet für die Sicherheit unserer Zukunft.

Dann wickelten sich die Wettkämpfe ab, die durch Vorführungen der Motorgefahrtsfahrer, der BDM, der M und der Landjahrmädel unterbrochen wurden.

Die Mädel boten bei diesen Vorführungen ein schönes Bild von Anmut und Gesundheit. Ein jeder mußte seine Freude daran haben. Die Ausführung aller Vorführungen zeugte von einer sorgfältigen Vorbereitung. Einen prächtigen Anblick gewährte auch der Bändermarsch der Landjahrmädel.

Stärken Beifall fand das Geschicklichkeitsfahren der Motorgefahrtsfahrer. Die Jungen bewiesen Schmeid. In Begeisterung gerieten die Zuschauer, als die Motorfahrer zu einem 20-Runden-Rennen starteten. Sieger wurde von der Ohe-Leer.

Part wurde bei den Wettkämpfen um die Einzelsieger erungen. Es wurden gute Leistungen erzielt. Die Ergebnisse gehen, das im ganzen Kreise gleichmäßig sportlich gearbeitet worden ist. Leer, Weener, Schrove und Lemgum haben besonders gut abgeschnitten. Die beste SS-Mannschaft stellte Weener, die beste BDM-Mannschaft Leer, die beste D3-Mannschaft Weener, und die beste M-Mannschaft wieder Weener.

Als Höhepunkt der Kämpfe wurde ein Fußballspiel zwischen der SS-Leer und der SS-Detern ausgetragen, das Leer mit 1:0 gewann.

Die Siegerverkleidung und Siegerehrung

schloß die Wettkämpfe und Vorführungen ab. Folgende Sieger und Siegerinnen zeigten besonders gute Leistungen und verdienen deshalb hier Erwähnung:

Die fünf Besten der SS.: Hermann Bauer, Gefolgschaft 11/381 Weener (334 Punkte); Hans Tons, Gefolgschaft 5/381 Laga (323); Martheine, Gefolgschaft 11/381 Leer (316); Walter Botwert, Flieger-Gefolgschaft 1/381 Leer (314); Gerhard Müller, Gefolgschaft 6/381 Schrove.

Die fünf Besten des BDM.: de Buhr, Föhnlein 2/381 Leer (303); A. Brandt, Föhnlein 11/381 Weener (285); ter Hell, Föhnlein 2/381 Leer (285); Rahmacker, Föhnlein 1/381 Leer (278) und S. Müller, Föhnlein 11/381 Weener (271).

SS.-Mannschafstämper: 1. Gefolgschaft 11/381 Weener (1737,5 Punkte im Durchschnitt); 2. Flieger-Gefolgschaft 1/381 Leer (249,5); 3. Gefolgschaft 6/381 Schrove (245).

BDM.-Mannschafstämper: Mädelgruppe 2/381 Leer (251,9); Mädelgruppe 11/381 Weener (214,6); Landjahr Weener (213,3).

D3.-Mannschafstämper: Föhnlein 11/381 Weener (248,4); Föhnlein 2/381 Leer (248,1); Föhnlein 5/381 Laga (240).

M.-Mannschafstämper: Jungmadelgruppe 3/381 Leer (262,3); Jungmadelgruppe 1/381 Leer (235,1).

SS.-Entscheidungen: 100-Meter-Lauf: Wedemeyer, Marinegefahrtsfahrer 1/381 Leer, 11,9 Sekunden; Weisprung: derselbe, 5,90 Meter; Kugelwurf: Santow, Gefolgschaft 11/381 Weener, 56 Meter; Kugelstoßen: Krostamp, Marinegefahrtsfahrer 1/381 Leer, 11,08 Meter.

BDM.-Entscheidungen: 75-Meter-Lauf: Hanna Baumann, Gefolgschaft 1/381 Leer, 11 Sekunden; Weisprung: dieselbe, 4,59 Meter. Ballweitung: Jungmadel Weenhus, 2/381 Leer, 51 Meter.

D3.-Entscheidungen: 60-Meter-Lauf: Müring, Föhnlein 18/381 Lemgum, 8,3 Sekunden; Weisprung: de Buhr, Föhnlein 2/381 Leer, 4,90 Meter; Ballweitung: Brandt, Föhnlein 11/381 Weener, 70 Meter.

M.-Entscheidungen: 60-Meter-Lauf: Hildegard Hellmann, 2/381 Leer, 8,9 Sekunden; Weisprung: Margarethe Bromisch, 3/381 Leer, 4,40 Meter; Ballweitung: dieselbe, 50 Meter.

1000-Meter-Lauf der SS.: 1. B. Wof, Gefolgschaft 5/381 Laga, 3:3,4 Minuten; 2. Wäden, Gefolgschaft 23/381 Oderjum, 3:7,2 Minuten; 3. A. Kraft, Fliegergefahrtsfahrer 1/381 Leer, 3:9,2 Minuten.

Jungvolk-Bendelstapel (10 x 60 Meter): 1. Föhnlein 3/381 Leer, 2. Föhnlein 5/381 Laga. Jungmadel-Bendelstapel (10 x 60 Meter): Jungmadelgruppe 3/381 Leer.

Fußballspiel der SS. Leer: SS. Detern 1:0.

Verbesserungen für Dienstverpflichtete

Unterstützung nicht engherzig

Der Reichsarbeitsminister hat durch Erlass die Unterstützung für Dienstverpflichtete den inzwischen herangezogenen Bedürfnissen angepasst, wobei weitere Verbesserungen erfolgt sind. Der Trennungszuschlag wird unter den bisherigen Voraussetzungen und in der bisherigen Höhe bis zu 19 Reichsmark wöchentlich weiter gewährt.

Es werden aber auf den Trennungszuschlag künftig nur noch anzurechnen, die tatsächlichen Trennungseinkünfte und 1/2 des Mehreinkommens, das der Dienstverpflichtete gegenüber seinem früheren Arbeitsplatz erzielt. Es wird also unmittelbar vermutet, daß 1/2 des Mehreinkommens durch erhöhte Arbeitsleistung erzielt und somit anrechnungsfrei bleiben. Wird dem Arbeitsamt nachgewiesen, daß auch der darüber hinaus erzielte Betrag des Mehreinkommens ganz oder teilweise durch erhöhte Arbeitsleistung gewonnen ist, so ist insoweit auch dieser Betrag anrechnungsfrei.

Die Freigabe der Emsbrücke für den öffentlichen Verkehr hatte geltend einen außergewöhnlich hohen Ansturm an Fuß- und Radfahrern, die viele Weggenossen nach Leerort gekommen, um erstmalig die Brücke zu überqueren.

Es kann wieder gebadet werden! Morgen, Dienstag, wird die Eibische Schwimmbad- und Badeanstalt an der Geozogstraße, nachdem die Anlage gründlich überholt worden ist, eröffnet.

Ein neuer Spaziergarten. Weltweit machen viele Einwohner von Leer einen Spaziergarten über die neue Umgehungsstraße nach Leerort und über die Ems. Das Landchaftsbild ist von der Brücke aus gesehen sehr schön.

Kindern aufgeschult. Ende der vorigen Woche mußten einige Kinder aufgeschult werden, die sich herrenlos auf der Fernverkehrsstraße bei Leerort umhertrieben.

Die bisherige Anrechnung der Uebernachungszulagen und Verpflichtungsgelder auf den Trennungszuschlag fällt fort. Gewährt der Unternehmer voll oder teilweise freie Unterkunft und freie Verpflegung, so sind auch diese Leistungen auf den Trennungszuschlag nicht mehr anzurechnen. Für die Dienstverpflichteten außerdem zu gewährenden Sonderunterstützungen sind, wie bisher, alle gesetzlichen und vertraglichen Verpflichtungen des Dienstverpflichteten oder Leistungseinerlei entsprechend zu berücksichtigen, insbesondere Miete. Den Betrag, bis zu dem die Dienstverpflichteten auf Bemessung der Sonderunterstützung beruht, werden darf, erweitert der Minister bis zu 150 Reichsmark. Auch bei Bemessung der Sonderunterstützung sind bis zu 1/2 des Mehreinkommens außer Betracht zu lassen. Im übrigen unterreicht der Minister, daß die Arbeitsämter bei Bemessung der Dienstverpflichteten im Rahmen der erlassenen Vorschriften ohne Engherzigkeit zu verfahren haben.

Verbilligte Eisenbahnfahrt auch für neue Kriegesbedingte. Die Vergünstigungen, die Kriegesbedingte bei Reisen mit der Eisenbahn genießen, sind mit sofortiger Wirksamkeit auf die Kriegesbedingten Teilnehmer am gegenwärtigen Krieg ausgedehnt worden. Bis zur Halbzeit freundschaftlich gegenüber über drei Jahren der Gegenleistung erzielen. Die zweite Halbzeit verbleibt fortlos.

Verbilligte Eisenbahnfahrt auch für neue Kriegesbedingte. Die Vergünstigungen, die Kriegesbedingte bei Reisen mit der Eisenbahn genießen, sind mit sofortiger Wirksamkeit auf die Kriegesbedingten Teilnehmer am gegenwärtigen Krieg ausgedehnt worden. Bis zur Halbzeit freundschaftlich gegenüber über drei Jahren der Gegenleistung erzielen. Die zweite Halbzeit verbleibt fortlos.

Beim Baden ertrunken

In den Abendstunden des Sonnabends ertrank der neunzehnjährige Zeite de Jonge aus Ihlowersheim beim Baden. De Jonge ging um 21.20 Uhr mit zwei Kameraden, seinen Eltern, zur Badenanstalt in Weershausen und begab sich zunächst in das Becken für Nichtschwimmer, da er des Schwimmens unkundig war. Trotzdem ging er plötzlich zum Schwimmerbecken, um, wie er zu seinen Kameraden sagte, in der Ecke von einer Seite zur anderen zu schwimmen. Schon sprang er ins Wasser, aber er erreichte, obgleich die Entfernung nur wenige Meter betrug, die andere Seite nicht. Trotz verzweifelter Anstrengungen konnte er sich nicht über Wasser halten und verlor nach den Augen seiner Kameraden. Da unglücklicherweise keiner in der Nähe war, der ihn hätte retten können, holten seine Kameraden amwohnende Leute, die jedoch keine Hilfe mehr bringen konnten. Nach mehreren Tauchversuchen und langem Suchen mit Haken und Netzen gab man nach 2 1/2 Stunden die Rettung auf. Die Leiche konnte erst Sonntag mittag geborgen werden.

Söldlicher Verkehrsunfall

Am Sonnabend ereignete sich ein tödlicher Verkehrsunfall in Weershausen. Zimmermann Bostelmann aus Wurthe befand sich mit seinem Fahrrad auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte. Er wurde von einem überholenden Personenkraftwagen angefahren und auf der Stelle tödlich verletzt. Die polizeiliche Untersuchung muß noch die Schuldfrage klären.

fischen Frühorgestellte ein Antrag beim Abgangsbahnhof zu stellen. Schwerkräftige Bedingte, das heißt zu fünfzig vom Hundert oder mehr erwerbsbeschränkte Kriegesbedingte, bei denen der bei Kriegsdienstunfähigkeit beruhende körperliche Zustand die Benutzung der zweiten Wagenklasse erfordert, können bei bestehenden Fahrten auf Fahrtausweis dritter Klasse die zweite Wagenklasse benutzen, auch wenn der Fahrtausweis schon eine Ermäßigung einschließt, wenn also nur der halbe Fahrpreis bezahlt zu werden braucht. Erforderlich ist hierzu eine Bescheinigung der amtlichen Frühorgestellte. Außerdem sind noch eine Reihe von Bedingungen für Begleiter von Kriegesbedingten vorgehoben.

Der Tod. Nicht gefallen, sondern in Kriegsgefangenschaft. Wie die Familie Garbrand Kettwig heute bekanntmacht, ist ihr Sohn Jakobus, der als Soldat an der Westfront stand und irrtümlicherweise als gefallen gemeldet wurde, nicht dem Helendort gestorben, sondern er befindet sich zur Zeit in Kriegsgefangenschaft. Die Freude über den auf diese Weise wiedergewonnenen Sohn auch bei der Nachricht und darüber hinaus ist sehr verständlich.

Überinsgehung. Gut besuchte Tonfilmveranstaltung. Vor einigen Tagen zeigte die Gaufilmstelle im Saale von Bohle Janßen den Film „Morgentau“, der für Jugendliche zugelassen war. Wenn schon die Veranstaltung um 17 Uhr für Jugendliche und Schulkinder sehr gut besucht war, so mußte bei der zweiten Veranstaltung um 20.50 Uhr der Saal wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Der Film fand bei allen Besuchern guten Anklang. Eine besondere Freude war es für die Besucher, die 1200 Meter lange Wochenchau zu sehen. Wir können stolz auf unsere Soldaten sein, wir müssen nun, was sie geleistet haben. Wir danken der Gaufilmstelle und freuen uns auf die nächste Wochenchau.

Verdunkelungszeit von 21.46 bis 5.05 Uhr

Überinsgehung. Niedriger Wasserstand. In unseren Nebenflüssen herrscht zur Zeit ein niedriger Wasserstand, der sich für die Schifffahrt über bemerbar macht. So kommt es, daß wohlbediene Schiffe ein Teil ihrer Ladung abgeben müssen, um zu ihrem Bestimmungsort zu gelangen. Ein langanhaltender Regen würde daher auch für die Schifffahrt sehr zu wünschen sein.

Reermoor Fußballspiel. Am Sonntag fanden sich auf dem Sportplatz in Reermoor die SS-Mannschaften von Reermoor und Himmel in einem freundschaftlichen Spiel gegenüber. Bis zur Halbzeit freundschaftlich gegenüber über drei Jahren der Gegenleistung erzielen. Die zweite Halbzeit verbleibt fortlos.

Unter dem Schuttschaber

Der Sturmzeit Dienstag um 22.15 Uhr war der Dampfschiffahrt.

Umfeldbau in Iplengen

Die Straßenbauarbeiten zur Begründung einer Kurve in der Reichsstraße... werden fortgesetzt.

Anfolge der längeren Trockenheit wurden verschiedene Brunnen und Viechtürnen gereinigt.

Das erste Heu wurde in vorzüglicher Beschaffenheit eingeharnt.

Das zeitige veränderliche Wetter wurde zum Ausspflanzen des Futterlohns...

Ein Hefel. Eine Affenjagd. Bei Haselmann in Logabrunn ist ein Affe seiner Gefangenschaft entkommen...

Neusehn. Besser verdunkeln! Obwohl die vorchriftsmäßige Verdunkelung allgemein sehr stark beachtet wird...

Dreier. Arbeitseinsatz bei der Feuernte. In einer vom Ortsgruppenleiter angeleitete Weispredung wurden vordringliche Fragen des Arbeitseinsatzes behandelt.

Wener. Spätschte Zäume. Mehrere Hausbesitzer haben das abgegebene Heumaterial durch mehr oder weniger schlechtes Getreide aus anderem Grundstoffs ersetzt.

Wunde. Gutes Ergebnis der Lumpensammlung. Am Sonnabend waren die Mitglieder der W. S. A. in der Kirche beim Sammeln von Lumpen.

Aus Gau und Provinz

Kreisbote. Ein betrügerischer Milchmann. Das Amtsgericht Oldenburg verurteilte einen Milchfuhrmann aus einem kleinen Ort bei Kreisbote wegen Betruges zu kleinen Monaten.

Hona. Bienen im Staublauger. Das bei gefährlichen Situationen auch ein Staublauger als Waffe dienen kann beweist die Tat eines Mannes von hier.

Wassum. Jagdgelder für das Deutsche Rotkreuz. Die Jagdintendanten des Roten Kreuzes haben eine Anregung zufolge in diesem Jahre auf die Auszahlung der Jagdgelder verzichtet.

Nordhorn. Bauernhof durch Feuer vernichtet. In dem Wohnhaus des Bauern Feldkamp in Brandlicht brach in den Morgenstunden ein Schuppen aus.

Bundersee. Unfall. Ein dreizehnjähriger Junge hatte das Unglück, mit der Hand in eine Wringmaschine zu geraten.

Schwere Folgen von Autokratie

Das Reichsgericht hat die von dem 39 Jahre alten Friedrich Georg Christian Es aus Weener gegen das Urteil des Landgerichts Aurich vom 9. April 1940 eingelegte Revision als un begründet verworfen.

Der Angeklagte fuhr im Herbst vorigen Jahres mit seinem Personentransportwagen mit einer Stundengeschwindigkeit von 70-75 Kilometer durch einen Ort. Er kam dabei dem Bordstein zu nahe und ritz zwei auf dem Fußweg gehende Mädchen um, die dabei den Tod fanden.

stelle kamen, war es nicht mehr möglich, das gesamte Erntegut zu reiten. Die Feuerwehr Nordhorn hatte viele Stunden zu tun um ein Umfahrgelände des Feuers auf die Wirtschaftsgelände zu verbiern.

Cuxhaven. Reibhof in der Eismündung. Die Bekantheit eines Dampfers der Kriegsmarine bemerzte beim Passieren der Eismündung ein im Wasser schwimmendes größeres Tier, das ängstlich den schlanken Kopf über die Wellen hielt und eifrig herumpaddelte.

Hörsing. Raubmord. In den frühen Morgenstunden des 14. Juni fand man die Inhaberin einer Gastwirtschaft in Dissen in ihrer Wohnung tot auf Bereits die ersten Feststellungen ergaben, daß die Wirtin einem Raubmord zum Opfer gefallen war.

Papenburg

Hauptversammlung der Spar- und Darlehnskasse. Der 48. ordentliche Hauptversammlung lag zunächst der Abschluß für das Jahr 1939 vor.

Bannpartei. Der Kasse angehalten hat. Die Spareinlagen betragen am Bilanzende 1 328 000.- Reichsmark.

Arbeiten an den Kanälen. Wegen Vornahme dringender Arbeiten wird die Wasserhaltung im See- und Hauptkanal bis heute (Montag) mittags um etwa 80 Zentimeter gesenkt.

Am den Südtaffel-Bokal

Union Weener - Freia Brinnum 11.1.

Mit großem Interesse wurde in dem reitenden ländlichen den ersten Fußballspiel der Union nach längerer Zeit entgegengesehen. Gepannt war man selbstverständlich auch auf das Aussehen der Mannschaft.

Heisfelde - Collinghorst ausgefallen.

Das für Heisfelde vorgesehene Spiel fiel aus, Collinghorst trat nicht an. Am 23. Juni findet nur das Pokalspiel TuS. Papenburg gegen Union Weener statt.

Vathen. Erster Remontemarkt. Der erste Remontemarkt hier war ausgerechnet besucht und befriedigt. Über vielen namhaften Züchtern des Umstandes waren u. a. zugegen der Landfallmeister, ferner Landrat Gronowald, Kreisbauernführer Hannen und die Landwirtschaftsrate Brokamp, Wickenhorst, und Rrieshoff, Weppen.

Wathen. Sprechtag des Wirtschaftlichkeits- und Ernährungsamts. Am 23. Juni findet am Südtaffel-Bokal ein Sprechtag statt.

Marktbericht Papenburg-Unterde

Wathen: 331 Stück, 311 Ferkel, 12 Küber, 2 Schaf, 1 Ziege, 5 Sämer, Ferkel 4-5 Wochen alt 9-12 RM, 6-8 Wochen alt 12-15, 6-8 Wochen alt 11-20, Küber 20-28, Schaf 10-20, Sämer 16-28, Ziegen 10 RM, Handel auf. Ausgehende Werte über 1000. Der nächste Kleinwiesmarkt findet am Sonnabend, 23. Juni, in Papenburg-Unterde statt.

Emden

Ehrung von Gesellschaftsmitgliedern. Dem Motorenchlosser Reinhard Sutorius in Emden und dem Schiffstoch Harm Weber in Holtland (Kreis Leer) ist das Treubienst-Ehrenzeichen 2. Stufe (Silber) verliehen worden.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Eröffnung der Städtischen Badeanstalt an der Georgstraße in Leer, erfolgt am Dienstag, dem 17. Juni. Die Badezeiten sind wie folgt festgesetzt: Werktags: 6 1/2 - 21 Uhr, Sonntags: 6 1/2 - 18 Uhr. Leer, den 11. Juni 1940. Der Bürgermeister, Drescher.

Öffentliche Mahnung

Die nunmehr nach Ablauf der Fälligkeitstage rückständig gewordenen Beträge an: Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Mai 1940, Schulgelder für Juni 1940: a) Oberschule für Mädchen, b) Handelschule, c) Haushaltungsschule, Hauszinssteuer für Juni 1940 können noch bis einschli. 19. Juni gebührenfrei eingezahlt oder auf unsere Konten: Reichsbank-Girokonto, Leer, Kreis- und Stadtparisse, Leer, Volkshochamt, Hannover 10320 überwiesen werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird auf Grund des Steuerabnahmengesetzes vom 24. 12. 34 ein Zuschlag von 2% erhoben. Außerdem werden die noch vorhandenen Rückstände zwangsweise beigetrieben. Die Rollen fallen den Säumigen zur Last. Leer, den 15. Juni 1940. Die Stadtkasse.

Aus dem Iplengener Lande werden, insbesondere für die Gemeinden Ottenhausen und Voghsau, 18-30jährige verheiratete oder unverheiratete Frauen gesucht, die an einem

Gebammenlehrgang

teilnehmen wollen. Nach Ausbildung kann Niederlassungsgenehmigung für das Iplengener Land erteilt werden. Aufstellungen der Bewerberinnen werden nötigenfalls gewährt. Anmeldungen an den Herrn Landrat in Leer, den 15. Juni 1940. Der Landrat als Vorsitzender des Kreisgesundheitsamtes, J. B. gez. Wedemeyer, Kreisamtmann.

Wasser- und Bodenverband Boghausen-Spols

Gemäß § 18 der Satzung des Wasser- und Bodenverbandes Boghausen-Spols wird hiermit die erste Mitgliederversammlung auf Donnerstag, 27. Juni, nachmittags 4 Uhr, in der Reichshausen Gastwirtschaft in K. m. e. k. einberufen. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes, 2. Wahl des Verbandsauschusses, 3. Festsetzung der dem Vorsitzenden zu gewährenden Entschädigung, 4. Sonstiges. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen beschlussfähig, worauf ausdrücklich hingewiesen wird. Leer, den 8. Juni 1940. Der Landrat, J. B. gez. Westhoff, Verwaltungsgeschäftsbirektor.

Stellen-Angebote

- Fräulein oder eine Frau für frauenlosen Haushalt nach Leer. Schriftl. Ang. unter E 3440 an die D.L.Z. Emden erbeten.
- Kontoristin (auch Anfängerin) auf sofort oder später gesucht. Wohnung und Verpflegung evtl. im Hause. Rolteer Simonson.
- Mehrere Koffführer für Dampfzugs auf auswärtsiger Kaufstelle zu sofort oder später gesucht. Mener-Reeland, Emden, Uplandschloßstraße 1. Fernruf 2960.
- Suche zum 1. Juli eine tücht. Verkäuferin. Angebote mit Gehaltsanpr. und Bild sind zu richten an Willi Demmeberg, Fleischer, Papenburg (Ems), Splitting tegis 22.
- Zum 1. Juli oder früher suche ich ein junges Mädchen bzw. Kinderpflegerin für vier Kinder im Alter von drei Monaten bis fünf Jahren. Dr. Carl Carlens, Westfelde 1. D., Leer, 128.

Für meine Kolonialwarenabteilung suche ich zum baldmöggl. Eintritt einen tüchtigen Verkäufer oder eine Verkäuferin. Schriftl. Bemerkungen mit Zeugnisabschriften erbeten. E. H. J. Hagius Sohn, Westfahnderschn.

Zu verkaufen

Im freimittigen Auftrage des Landwirts W. Fr. Klümer in Westfahnderschn veräußere ich am Donnerstag, dem 20. Juni 1940, nachmittags 5 Uhr,

den 1. und 2. Grasschnitt

von den zur Flaksmeer und in Oberlebingermoor belegenen Rändereien von insgesamt etwa 60 Morgen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist bis zum 1. Nov. 1940. Bestätigung gefastet. Westfahnderschn.

Seiko Athen, vererb. Versteigerer. Der Kirchenvorstand Nortmoor läßt am Donnerstag, dem 20. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Wöhlmannschen Gasthofe

das Gras

von den zur Warre, Kirche und Küsterei gehörenden Weidelandereien auf Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen. B. Grünefeld, Preußischer Auktionator.

Für Frä. Wilhelmine Janßen in Detten werde ich am Donnerstag, dem 20. Juni, nachmittags 7 Uhr, im Bräudenhaufe dabeist

das Gras

von 3 Diemat „Biege“, 2 Diemat „Schnetels“, 3 Diemat „Hüllen“ und 3 Diemat „Barghild“, und anschließend für Geisw. Danke aus Nordgeorgeshof von 3 Diemat im kleinen Sammelstück auf Zahlungsfrist freiwillig öffentlich verkaufen. B. Grünefeld, Preußischer Auktionator.

Emder Turnverein schlägt Marine Leer

Knapper 1:0-Sieg des VfB. Stern über TuSog. Aurich 6:2

Während des Wochenendes kamen in Emden zwei wichtige Meisterschaftsspiele der Kreisliga (Staffel Ostfriesland) zum Austrag. Am Sonnabend empfing der VfB. Stern die TuSog. Aurich 6:2 und hatte Mühe, die Elfenbein mit 1:0 zu schlagen, nach Lage der Dinge hätte auch Aurich der Sieger sein können. Am Sonntag trafen sich auf dem Bronsplatz die beiden Tabellen ersten um die Führung, nach einem spannenden Ringen legten die VfB. überaus hoch mit 5:0 Toren. Zahlenmäßig gesehen fiel der Sieg zu hoch aus. Die Turner waren jedoch im Aussehen der Torgelegenheiten geschickter und erfolgreicher. Die Meisterschaft ist wieder völlig offen, die Entscheidung muß nun bis am Sonntag in der folgenden Treffen Marine - VfB. Stern bringen.

den schiffswachen Stürmern nicht, zahlbare Erfolge zu erzielen. Es blieb beim 1:0-Sieg der Emder.

ETB. - Marine Leer 5:0 (0:0)

Auf dem Bronsplatz trafen sich gestern nachmittags obige beiden Mannschaften um die Führung in der Kreisliga (Staffel Ostfriesland). Wie erwartet, kam es zu einem Großkampf, wie wir ihn lange nicht erlebten, besonders in der ersten Hälfte kam es zu einem spannenden und ausgeglichener Ringen um den Sieg. Obgleich die junge Turner-Elf auf ihren verletzten Mittelstürmer Meyer Bericht stellen mußte, gelang es ihr, gegen die körperlich härteren und gutspielenden Mariner im zweiten Durchgang einen überaus schönen 5:0-Sieg herauszuspielen. Dieser fiel allerdings ziffernmäßig zu hoch aus, da die Elf keine fünf Treffer schlechter waren. Das bessere Aussehen der gebotenen Torgelegenheiten gab den Ausschlag.

Beim Sieger verdient die Elf für ihren unbedingten Siegeswillen und Kampfgeist ein Gesamlob. Lieberwollen spielte der Mittelstürmer Sanjer, in der Verteidigung wirkte ein spielfertiger Mannschaft, die im Torwart Wolf die besten Mann hatte. Die Elf besitzt gute Einzelstürmer, muß sich aber erst zu einer gewissen Einheit zusammenfinden. Im zweiten Durchgang geriet sie aus dem Konzept und mußte den Besseren den Sieg überlassen.

In Schiedsrichter von Dahlen lernten wir einen neuen Pfeifenmann kennen, der seine Sache ausgezeichnet machte. Ihm fehlten sich die Mannschaften mit:

ETB.: Baffer, Kase, Behrens, Kanten, Santjer, Krause 1, Krause 2, Bihlow, Hitzel, Michelsen, Plümmede.

Marine: Wolf, Lippe, Kimmmer, Fröh, Schneider, Summayer, Solsbach, Hensgen, Wenz, Pinnenberg, Düggels.

Die Marine hat sich viel vorgenommen, in schnellen Rufen durch die Flügelstürmer greift sie gefährlich an, jedoch liegen die scharfen Schüsse zu ungenau, zwei Eden bleiben unangenuzt. Auch die Turner kommen bald richtig in Schwung, jedoch meißert der ausgezeichnete Wolf scharfe Schüsse von Michelsen, Hitzel und Krause. Ihr Unsaufen läßt eine sichere Torgelegenheit aus. Es entwirrt sich allmählich ein spannender Kampf, zwischen zwei spitzen Gegnern, in dem die Gäste teilweise mehr vom Feldspiel haben, da die Halbfürmer der Turner ihre Hintermannschaft nicht genügend entlasten. Aber diese kann mit dem jähren Cantjer und dem guten Schlußdreier ihr Tor halten. Da auch die Gäste in der Hintermannschaft beachtlich sind, geht es mit 0:0 torlos in die Pause.

Beider als erwartet fehlten die jugendlichen Spieler des Tempo durch. Durch gutes Zusammenspiel kommen die VfB. er gefährlicher auf. In der letzten Minute bringt Michelsen einen neuen Verein durch schnelles Ausweichen einer Torgelegenheit 1:0 in Führung. Die Mariner zeigen sich voll ein, jedoch läßt Baffer gefährliche Schüsse fieber. Als Pfiege genau vors Tor flackert, löst Plümmede ein unbehobenes Tor ein. Der Gegner stellt nun und kämpft hart um Verbesserung des Ergebnisses, kann sich jedoch bei Behrens und Kase nicht durchsetzen.

Santjer hat dann mit einem Weitschuß Glück, Wolf läßt das Leder durch die Beine rollen 3:0. Die Mariner kommen aus dem Konzept und Emten die letzten Angriffe der Turner nicht aufhalten. 3:1:0, der sich jetzt härter einsetzt, erhöht durch Bombenschuß auf 4:0. Mit dem Schlußpfiff zumachen schießt Hitzel den fünften Treffer.

Stand der Tabelle am 17. Juni 1940

ETB.	12	8	2	2	18	43:19
Marine Leer	11	8	2	1	17	40:26
Stern	11	7	2	2	16	43:17
Spiel und Sport	12	7	4	1	15	39:31
Germania Leer	11	2	7	2	6	29:52
Vapenburg	12	2	9	1	5	29:48
Aurich	11	1	9	1	3	14:46

Marine Aurich schlägt Marine Emden

In einem Freundschaftsspiel fanden sich am Sonnabendnachmittag auf dem Emden Marine-Sportplatz die Handballmannschaften der Marine Emden und der Marine Aurich gegenüber. Die Marine Emden, die mit drei Toren in Führung ging, mußte im Laufe des Kampfes dem guten Spielbau der Auricher Mannschaft nachgeben, so daß das Halbzeitergebnis (4:3 für Emden) schon ausgeglichener aussah. In der zweiten Hälfte erzielte Aurich durch überlegen Feldspiel weitere Tore. Die Marine Aurich blieb mit 9:6 der Marine Emden verdient überlegen.

Auch im anschließenden Fußballkampf wurde Aurich mit 3:0 (1:0) Sieger über Emden. In beiden Spielen, die auf dem Rasenplatz ausgetragen wurden, machte sich der rasche Boden stark bemerkbar, der Standfestigkeit und Sicherheit in der Ballbehandlung äußerst ungünstig beeinflusste.

Sportergebnisse aus dem Reich

Spannende Kämpfe um den Tischtennis-Pokal

Um den Reichsbund-Pokal	
Bereich Niederrhein - Bereich Sachsen	2:3
Tischtennis-Pokalspiele im Reich	
Berlin-Brandenburg	
(Am den Dr. Pippert-Ehrenpreis)	
Victoria 89 - Minerva 93	1:3
Kolizee SC. - Tennis-Borussia	1:8
Herta-BSC. - Spandauer SV.	3:1
Elektra - Blau-Weiß	5:3
Brandenburger SC. - Berliner SC.	9:2
Sachsen	
Reichsbahn-Gleiwitz - Glöckner-Beuthen	5:2
Sportiv. Oppeln - Breslau 02	1:3
Breslau 06 - Minerva-Kalenkreunde	3:1
DSC. Neusalz - Herta-Breslau	3:7
Sachsen	
Brechen-Chemnitz - WC. Harttha	2:1
Sportiv. Martzanstädt - VfB. Leipzig	4:2
Nordmark	
Ellerhof Club - Hamburger SV.	0:4
Althaus 93 - VfB. Kiel	3:2
Hol in Kiel - W. Kiel	4:3
H. Georg-Sperber - Kolizee Hamburg	6:3
Holstein Club - Hamburger SV. (Gel.-Sp.)	1:7
TSV. Kolhof - Lusthanna Berlin	1:4
Niederachsen	
Linden 07 - Schinkel 04	4:2
WV. Rühneburg - Hannover 96	1:4

Eimshüttel - VfB. Osnabrück 4:3

Mit den am Sonntag abgewickelten sieben Vorrunden spielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft der Titelkampf der Entscheidung wieder näher gerückt. Allerdings werden die Gruppenspiele erst am 30. Juni zu Ende geführt.

In der Gruppe 1 wird das erste Entscheidungsspiel zwischen den Absteigungsgegnern Rapid 23 und Union Oberhausen bereits am 23. Juni im Wiener Stadion veranstaltet. Der VfB. Osnabrück hatte es noch in der Hand, die Union noch zu überflügeln, doch hätte dann das Spiel gegen Steffin mit vier Toren Unterschied gewonnen werden müssen. Dies gelang nicht, denn der Dürrenschneider gewann in Steffin nur knapp 2:1 (1:0).

In der Gruppe 2 trafen beide Favoriten nur ganz knapp. Der Dresdener SC. schlug daheim den ersten SV. Jena nur mit 1:0 (0:0) und der VfB. Eimshüttel Hamburg war gegen VfB. Osnabrück 4:3 (1:3) erfolgreich. Nachdem der Niederbayermeister schon mit 3:1 geführt hatte, aber zwei Fehler des sonst so sicheren Torhüter Hotho führten zum Enderfolg für Hamburg.

In der Gruppe 3 legte der Deutsche Meister Schaffa 04 gegen den SC. 03 Kassel mit dem Rekordeergebnis 16:0 (6:0). Allerdings konnten die Hessen nur mit zehn Mann antreten, die Kassel Dillstedt holt neben dem im Vorfeld freigelegten VfB. mit 7:1 einen sicheren Sieg heraus.

In der Gruppe 4 gibt es noch drei Anwärter auf den ersten Platz. Nachdem Waldhof und Nürnberg wieder nur unentschieden 1:1 (0:0) spielten. Und die Offenbacher Kickers ihre Namenspieler aus Stuttgart mit 1:0 (1:0) bezwangen.

Verder-Hannover - Eintr. Braunschweig	2:0
Wita. Neu Braunschweig - Hildesheim 07	1:2
Tischtennis-Pokalspiele	
Sparta Bremerhaven - VfB. Wilmshausen	2:4
gegen Verder Bremen	0:2
gegen Sportverein - Wilmshausen	3:4 n. V.
07 Minden - Schinkel 04	4:2
MSV. Ullensberg - Hannover 96	1:4
EMV. Neu Braunschweig - Hildesheim 07-1:2	1:2
SC. Harjum - VfB. Peine	1:4
Bremer 1. Kreisklasse	
Tura Grötelingen - Bremer Sportfreunde	6:1
VfB. Rötting - VfB. Oldenburg	1:3
Norddeutscher Lloyd - VfB. Hemelingen	1:2
Südwest	
TSV. Frankfurt - Sp. Vg. Mundenheim	6:0
Opel-Wilshausen - SV. Teubert	3:1
SV. Wiesbaden - 1. FC. Karlsruhertoren	8:5
Württemberg	
VfB. Oberkochen - VfB. Stuttgart	0:6
TSV. Gaisburg - Stuttgarter SC.	1:0
Banen	
Ev. Pg. Sendling - München 1860	1:7
Reichsb. Augsburg - FC. Augsburg	0:5
VfB. Dargreuth - VfB. Schweinfurt	1:4
Handball	
Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft	
VfB. Berlin - Kolizee Magdeburg	7:6
Reichsb. SC. München - Sportiv. Leipzig	7:10
Linförter SV. - Tura Grötelingen	10:4
SV. Waldhof - Memmiana Wachen	10:7

Banfnoten der Liebe / Roman von Roland Marwig

88 Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Gefangene - dachte sie, aber das Wort hatte nichts Schreckendes mehr. Was sie nicht immer eine Gefangene gewesen? Gregor Subitum fiel ihr ein. Sie hatte ihn geliebt, und diese Liebe war ein Gefängnis gewesen, aus dem sie nur der Tod befreien konnte. Der seine und ihre. Sie aber lebte und er...? Dann kam der Kerkermeister, der Jack Montali hieß. Ein höflicher Kerkermeister gewiß, und das „Cathana-Hotel“ war ein Versteck mit Komfort. Jetzt also war man wirklich gefangen. Es hätte wild und romantisch zugehen können, wie in den Einaufnahmen, die man einmal mit jenseitigen Gefühlen gesehen hatte, als man noch ein schlaftrüger Flapper gewesen war, der allmähentlich zweimal in die Neuporter Kinos lief.

Nichts davon. Ein höflicher junger Mann, der ein atageltes Englisch sprach, stand vor ihr, er lächelte traurig, und vielleicht war er wirklich nur ihr Rabbinenknabe und keineswegs der Räuberhauptmann, als den er sich gab. Wie nur war es möglich gewesen, daß sie hier bei ihm war?

Madame, Eric Aniol erwartet Sie im Nordhof. Er hat keinen Randurlaub, aber er möchte, daß Sie ihn aufsuchen. Sogleich. Er ist sehr krank -

Eric Aniol!
Sein Name war wie ein tiefer Schmerz, warum hatte er sie verargelt? Es war töricht, noch immer zu glauben, daß man ihn je wiedersehen würde. Alles was sie getan, erdieser Joan als hindische Kartete. Sie hatte sich vor Portiers und Bots bedient um mit ihren verkörperten Frage nach einem verschollenen Schiffskapitän, sie hatte wie eine Kränznige gehandelt, indem sie

Banfnoten mit seinem Namen und ihrer Telefonnummer beschrieb, um sie den Leuten aufzubringen oder, wenn diese das dankend ablehnten, die Scheine vom Dachgarten zu werfen. Was hatte dieser Ichen Mai eben gesagt? ... aber wenn man liebt, nicht wahr, fragt man nicht danach?

Wahrlich nicht, Ichen Mai!
Eric Aniol war von der „Holtbah“ entlassen worden. Joan mußte es bis zum Montali. Wie konnte sie den Ton vergessen, mit dem er es ihr gesagt hatte. Hatte sie wirklich geglaubt, ein entlassener Schiffskapitän hätte nichts anderes zu tun, als durch die Nachtlokale Spangbais zu ziehen, um eine Frau zu suchen, von der er annehmen mußte, daß sie ihn betrogen und verzeuget hatte? Millionen Banfnoten liefen um. War es anzunehmen, daß er gerade eine von ihnen bekam, die sie bestrichene hatte? Wie viel waren es denn schon? Zehn, fünfzehn? Kaum mehr. Und wenn er sie bekam... Stekte man nicht Geld adflos ein und gab es achflos aus? Hatte sie je eine Banfnote umgewandelt, um darauf eine Nachricht von ihm zu suchen? O, wie wahrscheinlich war, daß er sich jetzt weß Gott wo befand, und daß er sie vergeblich hatte.

Joan Montali? Wie er sich noch ihres Namens erinnerte? Ach, sie hatte ihm sogar einen anderen Namen genannt. Ihren Mädchennamen. Für Eric war sie noch Joan Brezih, für Eric durfte es keine Joan Montali geben. Joan Brezih, wieviel vertrauter war das. Nur diesen Mädchennamen hatte sie Montali gegeben, nicht mehr. Die Glut der Zigarette drohte ihre Fingerphiphen zu verkohlen, sie ludte nach einer Zigarette, und Ichen Mai schien ihren Wunsch sofort zu begreifen.

„Verzeihen“, murmelte er, dann nahm er von einer atmungslosen Trube eine schwere Branschelle und stellte sie auf den Tisch. Sie ließ den Zigarettenrest hineinfallen, und für den Bruchteil einer Sekunde berührten sich dabei Ichen Mais und ihre Hände.

„Es ist eine Opierschale“, sagte Ichen Mai. Mein Vater erhielt sie vom Abt eines buddhistischen Klosters zum Geschenk, aber die alten Götter lieben nicht mehr. Nur Kwamin lebt ewig.“

„Kwamin?“
Es war keine Frage, die Ichen Mai galt, es war nur eine Wiederholung des Wortes, das von Ichen Mai gesprochen, selbstam feierlich gesprochen hatte.

„Es ist die Göttin des Glückes, des Erbarmens und der Liebe, Joan. Ich sah Sie zum erstenmal sah, glaube ich wieder, daß Kwamin lebt.“

„Sie irren sich, Rifer Mai. In mir ist nichts Göttliches, nichts Glückliches, und von Erbarmen und Liebe weiß ich nichts.“
„Und Doktor Aniol, Joan?“
„Schweigend Sie. Was wissen Sie von Eric?“
„Nur, daß Sie ihn lieben, nur, daß ich allein am feinstenwischen Sie hier bei mir habe. Ich glaube, das genügt.“

„Am feinstenwischen? Was heißt das?“
„Ah Doktor Aniol der einzige ist, dessen Realität ich ernst nehme, Joan. Er ist gefesselt wieder in Schanghai eingetroffen und wird sich sehr viel daran, ein Wiedersehen zwischen ihm und Ihnen zu verbinden.“
„Eric war fort? Er war nicht in Schanghai?“
„Nein, Joan. Er konnte Ihre Banfnoten nicht bekommen. Sie werden verstehen, daß ich eine Frau, die ich liebe, nicht unbeobachtet ließ. Zuletzt fanden Sie unter dem Schutz des Mannes, der Ihre Tazt fußt.“
„Also auch das war eine Ihrer Kreaturen? Genau wie das Tanzmädchen im „Swing“?

Swing“, wie? Sie versuchen auf eine sehr merkwürdige Art meine Gunst zu gewinnen, Rifer Mai! Sie benutzen dazu Spigel, Entführung und Freiheitsberaubung! Ich zweifle keine Sekunde mehr daran, daß Sie ein Vandalenhauptling sind!“

„Bei Rifer Montali scheinen Sie die gleichen Eigenschaften nicht gefordert zu haben, Joan.“

Ichen Mai sprach ganz ruhig, auch jetzt hatten seine Worte nichts von Hohn und Spott, sie klangen eher traurig. Joan gab ihm keine Antwort, sie fürzte auf die Tür zu, und sie war jetzt entschlossen, ihm ins Gesicht zu schlagen, falls er sie zu hindern versuchte diese Tür, die an Deck führen würde, zu öffnen.

Ichen Mai hinderte sie nicht.
„Ich werde um Hilfe rufen“, dachte Joan, wenn man so nah dem Her ist, wie mir es jetzt vorn. Sie war am Deck, und doch lief sie einen schmalen Gang entlang, der dunkel und dämmerig war. Es war ein Gang, den jenseitige Kisten bildeten, Kisten, die Truben gliden, ähnlich jener Trube in der Kajüte, von der Ichen Mai die Opierschale genommen hatte.

Eigen dieser Truben trugen chinesische Schriftzeichen, alle waren weiß gestrichen und mit eisernen Leazungen versehen. Möglich blieb Joan stehen. Sie hörte ein gemalliges Flügelrauschen, wie der Schwingenflug eines Raubvogels war, es und sie blühte empor. Nein, es war das gemallige Dichtungenegel, das ein Windstoß trafte. Die Bambustraben bogten sich, und man konnte an den Flügel einer gigantischen Fledermaus denken, wie sie durch Räume aufstiegt. Joan lief weiter. Vor ihr am Ende dieses jenseitigen Gangs war das Licht des Tages. Dort mußten Menschen sein. Menschen und das Her!

(Fortsetzung folgt)

Erdbeer-Rhabarber-Marmelade

kocht man in 10 Minuten mit Opekta

Landesbibliothek Oldenburg

Sparkasse (Zweckverbands-Sparkasse) Weener-Holthufen

in Weener: Adolf-Hitler-Strasse 40

Inkassobilanz vom Ende 1939

Aktiva

	R.M.	R.M.
1. Barreserve		
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	11 853,56	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postsparkonten	8 279,06	20132,56
4. Wechsel		34340,77
In der Gesamtsumme 4 sind enthalten:		
a) Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 R.W.G.)	34 340,77	
5. Eigene Wertpapiere	1 093 411,71	
a) Anleihen und Schahausweisungen des Reichs		
b) Anleihen und Schahausweisungen des eigenen Landes		
c) Anleihen und Schahausweisungen der sonstigen Länder	78,26	
d) Schuldverschreibungen des Umfahndungsverbandes deutscher Gemeinden	185,96	
e) Sonstige kommunale Wertpapiere	312 313,48	
f) Sonstige Wertpapiere	29 611,25	1513786,90
In der Gesamtsumme 5 sind enthalten:		
Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere	1 195 926,38	
216 150,00		
6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
a) mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten	403 482,51	
aa) bei der eigenen Girozentrale	356 563,05	
bb) bei sonstigen Kreditinstituten	46 919,46	
Von der Summe a) sind täglich fällig (Kontoguthaben)	363 482,51	
darunter auf Liquiditäts-Konten	209 000,00	403482,51
7. Schuldner		
a) Kreditinstitute		
b) Gebiets- und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	44 187,33	145 950,12
c) andere Schuldner	480 088,08	64 608,91
In der Summe 7 c) sind enthalten:		
aa) gedeckt durch börsennotierte Wertpapiere		
bb) gedeckt durch sonstige Sicherheiten	498 148,46	
8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke	228 843,02	863185,81
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke	634 342,79	
In der Gesamtsumme 8 sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten	100 025,07	
10. Forderungen		
Davon sind vor dem 30. November, fällig gewesen	2 419,83	26255,34
12. Beteiligungen		17500,--
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparfassen- und Giroverband	17 500,00	
13. Grundstücke und Gebäude		
a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	37 300,00	
b) sonstige	23 000,00	60300,--
14. Betriebs- und Geschäftsausstattung		7199,15
15. Sonstige Aktiva		385,--
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		5681,65
Summe der Aktiva		3687084,22

18. In den Aktiven und in den Passiven 12 und 13 sind enthalten:	
a) Forderungen an den Gewährverband	145861,85
b) Forderungen an die Mitglieder des Verbandes (Bermögensverlustes), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 R.W.G. genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört	54294,30
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 R.W.G. (Aktiva 12 und 13)	77800,--

Passiva

	R.M.	R.M.
1. Spareinlagen		
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1 442 591,89	
b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	1 312 805,31	2755397,20
2. Gläubiger		
a) aufgenommene Gelder u. Kredite		
aa) bei der eigenen Girozentrale		
bb) bei sonstigen Stellen		
b) Einlagen deutsch. Kreditinstitute	651 010,03	651 010,03
c) sonstige Gläubiger	651 010,03	
Von der Summe b) und c) entfallen auf		
aa) jederzeit fällige Gelder	586 938,45	
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	64 071,58	
7. Rücklagen nach § 11 R.W.G.		
a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	230 847,74	260272,83
b) abgesetzte Kursrücklage	29 425,09	
10. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		136,26
11. Gewinn		20267,90
Summe der Passiva		3687084,22

12. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsbeträgen (§ 131 Abs. 7 des Akt.-Ges.)	5693,59
14. In den Passiven sind enthalten:	
a) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 R.W.G. (Pass. 1-5)	3406407,23
b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 R.W.G. (Passiva 2-5)	651010,03
15. Gesamtes haltendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 R.W.G.	
Passiva 7 zuzüglich 11, soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 R.W.G. zugeführt wird)	270406,78

Aufwand

	R.M.
1. Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	
a) Spareinlagenzinsen	81999,62
b) Zinsen für Giroeinlagen und Depositen	5724,44
c) Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder	249,51
2. Ausgaben für sonstige Provisionen und dergl.	599,82
3. Verwaltungskosten	
a) persönliche	
1. Gehälter und Löhne	39580,11
2. Soziale Abgaben	1554,18
b) sächliche (ohne 4)	9638,82
4. Grundstücksaufwand	
a) Unterhaltungskosten	1998,21
b) Verschreibungen	140,79
c) Grundstücksteuer	1270,84
5. Steuern (ohne 4 c)	
a) Körperschaftsteuer	1915,--
b) Vermögensteuer	210,--
c) Gewerbesteuer	603,56
d) Sonstige Steuern	39,60
6. Abschreibungen auf	
a) Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	6061,10
9. Sonstige Aufwendungen	913,84
10. Gewinn	20267,90
Summe	172768,34

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1939

	R.M.
1. Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	145631,78
2. Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.	2431,69
3. Erträge aus Beteiligungen	700,--
4. Kursgewinne	
a) effektive	11908,35
b) buchmäßige	15,--
6. Sonstige Erträge	12081,58
davon R.M. 4212,20 Grundstückserträge	
Summe	172768,34

Weener, den 14. März 1940.

Der Vorsitzende des Sparfassenvorstandes.
gez.: K i n t e n b o r g.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluss sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Hannover, den 30. Mai 1940.

Prüfungsstelle
Niederländischer Sparfassen- und Giroverband.

Der Revisionsleiter:
gez.: H e n n i n g s.

Der Revisor:
gez.: F l e s.

Die Veröffentlichung ist durch die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 4. Juni 1940 — R. Sp. VIII 2 a (1939) genehmigt worden. Die Bilanz nebst Geschäftsbericht liegen in der Sparkasse zur Einsicht aus.

Weener, den 14. März 1940.

Der Sparfassenleiter.
gez.: S t r e m m a.


Empfehle ab heute nachmittag
4.00 Uhr und Dienstag prima
große Springlebensbrühe
Nordseehranchhollen
und Rochfisch.
W. Stumpf, Veer, Wörbe
Fernruf 2316.

Gute Bohnermasse
vorrätig.
Th. van Ophoven,
Veer, Brunnenstraße 22.
OBO
Eine richtige
Kraut-Lesart,
ist von hervorragender
Güte und gibt ein Ge-
tränk, das ausgezeichnet
schmeckt.

Zu verkaufen
Gastwirt Gerhard J i m m e r m a n n, Beetjelerdehn, will am
Sonnabend, d. 22. Juni,
abends 8 Uhr,
in seiner Wirtschaft
Das Gras
von 3/5 Diemat,
unter Sieve belegen,
öffentlich auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Anschließend soll die
Nachweide
von 8/10 Diemat,
ebenfalls unter Sieve belegen,
verkauft werden.
Zinnet, den 14. Juni 1940.
S. A. Ruh,
Preussischer Auktionator.
Im Auftrage der D. L. Bau-
sen Wee. in Neermeer werde
ich am
Donnerstag,
dem 20. Juni 1940,
nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle den

1. Grasschnitt
von 2/5 Diemat, 3/5 Diemat
und 4 Diemat, gen. „Etting“,
und von 4 Diemat und 5 Die-
mat, gen. „Knabe“, hinter der
Bahn belegen,
— Diemat und pfländerweise —
und anschließend daran beim
Haufe
1 Mähmaschine
und
1 Komb. Heuwender
freiwillig öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher gestattet.
Veer. L. B i n d e l b a c h,
Berfängerer.

Zu verkaufen eine
Mähmaschine
und einige Ferkel
Siegfr. Bader, Dheringsdehn L.
1 Weideluh
zu verkauf. Behrend Schmidt,
Steenfelderfeld Nr. 102.

Erbskartoffeln
verkauft
Meine Schiller, Alischwoog.
Mehrere Zentner
Erbskartoffeln
hat zu verkaufen
Herwamm Unnen,
Groß-Sander.

Gebrauchter
Alterwagen
zu verkaufen.
Jelcke Webermann, Süd-
Georgsdehn.
Zu verk. eine guterhaltene
Mähmaschine
„Lang-Berri“. Näheres bei
der D.L.J. Veer.

Familiennachrichten

Die Geburt eines Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Wilhelm Henke und Frau

Klara, geb. Kortland.

Heisfelde, den 16. Juni 1940.

Ein Frachtmädel angekommen.

Alma Janssen

geb. Blümer

Stierarzt Christian Janssen

s. 31. Wehrmacht

Collinghorst, den 15. Juni 1940.

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt

Diplom-Ingenieur

H. Grefe

Erta Grefe

geb. Onnen

Leer (Ostfriesland)

Sebe-Eltern

Wolfsen (Bitterfeld)

Boeldefstraße 8 b

16. Juni 1940.

Terborg, den 14. Juni 1940.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute abend 5 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

die Witwe des verst. Garrelt Mennenga

Fenna Mennenga

geb. Pastor

im 68. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder und Kindeskinde nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 18. Juni, nachm. 1/3 Uhr, vom Sterbehause Middelsterborg aus statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Durch Unglücksfall wurde unser Parteigenosse

Weert Schnau

aus unserer Mitte gerissen.

Für Führer und Vaterland trat er schon früh als Kämpfer in unsere Reihen ein.

NSDAP., Ortsgruppe Remels.

Remels, den 14. Juni 1940.



Plötzlich und unerwartet verloren wir durch Unglücksfall einen unserer besten Kameraden, den

SA-Oberscharführer

Weert Schnau

Schon früh, bereits vor der Machtübernahme, war er in unseren Reihen und ein treuer Kämpfer des Führers.

SA-Sturm 14/3 Remels

Die Stürme 14/3 und 15/3 treten am Donnerstag, um 12.45 Uhr, in Remels zur Beerdigung an.

Durch einen tragischen Unglücksfall verloren wir plötzlich unseren

Geschäftsführer

Herrn Weert Schnau

Der Verstorbene betreute seit einem Jahre unsere Genossenschaft.

Wir verlieren in ihm einen treuen und tüchtigen Menschen und werden seiner stets ehrend gedenken.

Vorstand und Aufsichtsrat der
Viehverwertungsgenossenschaft Uplengen
e. G. m. b. H. Remels

Coldam, den 17. Juni 1940.



Am Sonnabend erhielten wir aus einem Kriegslazarett die tieferschütternde Nachricht, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der

Kanonier

Friedrich Dreier

in seinem 27. Lebensjahre am 5. Juni seinen am 27. Mai erlittenen schweren Verletzungen erlegen ist. Er gab in großer Zeit sein Leben für Führer, Volk und Reich. Hart trifft uns dieser Schlag, da ihm sein Schwager am 25. Mai in den Tod voranging.

In unsagbarem Schmerz

Harm Dreier und Frau

Gertruda, geb. Janssen
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Gedächtnisfeier am Sonntag, dem 23. Juni, in der Kirche zu Bingham.



Auf dem Felde der Ehre fiel für Führer, Volk und Vaterland unser lieber

Parteigenosse

Georg Watzema

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP., Ortsgruppe Bakemoor

Neermoor, den 16. Juni 1940.

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit im Kreisrankenhaus zu Leer meine über alles geliebte Frau, die treusorgende Mutter meines 1 1/2-jährigen Söhnchens, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, meine einzige Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Grietje Düselder

geb. Oltrup

in ihrem 25. Lebensjahre.

In unsagbarem Schmerz

Mense Düselder

Helmuf Düselder

Dirk Oltrup und Frau

nebst Tochter

Hemme Düselder und Frau

nebst Kindern und Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Juni, nachmittags 1 Uhr vom Elternhause, Kirchstraße 19 d aus, statt.

Alle, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind hiermit herzlich eingeladen.

Neuhof, am 16. Juni 1940.

Unser kleines

Mädel

ist heute an ihrem 12. Lebensstage wieder von uns gegangen.

Friedrich und Edith Lindena.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgegangenen unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

R. Fink und Angehörige

Leer, den 17. Juni 1940.

Trauerbriefe (Lieferung schnell und preiswert) D.F. Druckerei

Wohnungen

Junge Frau sucht zum 1. 7. möbliertes Zimmer mit voll. Verpfleg. Schr. Ang. u. R 428 an die D.F., Leer.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgegangenen unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Heisfelde, den 17. Juni 1940.

Frau H. Oelkers Wwe.
nebst Angehörigen.

Lammertsfehn,
den 14. Juni 1940.

Heute morgen 1/3 Uhr nahm der Herr unser liebes Söhnchen und Brüdchen

Hermann Diederich

im Alter von 1 Jahr und 7 Monaten nach schwerer Krankheit zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer
Harm Weers u. Frau

Alwine, geb. Frederichs,
Beerdigung am Montag,
17. Juni, nachm. 2 Uhr.

Die glückliche Geburt eines

Knaben

zeigen an

Hermann Dost

und **Frau Frauke**

geb. Seifen

Kirchdorf bei Aurich,
den 15. Juni 1940

Suche für einen 4jährigen
gejungen Jungen gute

Wilegestelle

Angebote unter A.-N. 116 40

Heines Werbungsmittlung,
Wilhelmshaven, Grünh. 10.

Hellgrauer Kinderstuh
verloren.
Leer, Bremer Straße 4.

Denkt an die Verdunkelung

Eurer Wohnungen!

Ihr erschwert den feindlichen Fliegern
die Orientierung.



Wer kommt denn da?

Wer erregt so sehr die Neugier der Beiden?

Ein Wanderer ist's, der sein Lied in die Welt schmettert:

„Ich bin nur ein armer Wandergesell“

Es ist

Der Vetter

aus

Dingsda

aus Meister Künnekes so erfolgreicher Operette.

Ein Film, wie ihn sich jeder wünscht, voll Temperament und Humor, mit:

Lizzi Holzschuh — Lien Deyers

Rudolf Platte — Paul Heidemann

Jacob Tiedtke

Walter v. Lennep.

Selten ist wohl eine Musik so volkstümlich geworden wie Künnekes Melodien aus „Der Vetter aus Dingsda“. Wer kennt nicht:

„Ich bin nur ein armer Wandergesell“

„Gute Nacht, liebes Mädel, gute Nacht!“

Morgen, Dienstag, bis einschli. Donnerstag

8.30 Uhr abends

Mittwoch

auch 4.30 Uhr nachm.

Große Sondervorstellungen!

Palast-Theater, Leer

Jugendliche zugelassen!

Film-Sonderauswertung: Friedrich Voss Dresden

Mein Geschäft bleibt bis auf weiteres geschlossen

Hönchers Gaststuben

Leer, Straße der SA.

